



Ortskernentwicklungskonzept für die Gemeinde Jevenstedt

Auftraggeber: **Gemeinde Jevenstedt über das Amt Jevenstedt**
Amtshaus Jevenstedt
Herr Michael Rudolph
Meiereistraße 5
24808 Jevenstedt

Gutachter: **Raum & Energie**
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH

Lülanden 98, 22880 Wedel

Teike Scheepmaker, M. Sc. Stadtplanung
www.raum-energie.de



Bearbeitungsstand: 06.11.2020

Das Ortskernentwicklungskonzept für die Gemeinde Jevenstedt wird gefördert auf Initiative des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung durch die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ mit Mitteln des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume
und Integration

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Zielsetzung	4
2	Methodik und Vorgehensweise	4
2.1	Bürgerwerkstatt (Einwohnerversammlung)	6
2.2	Arbeitskreise und Gesprächsrunden.....	6
2.3	Ortsrundgänge	7
2.4	Presse und Öffentlichkeitsarbeit.....	7
3	Grundlagen und Bestandsaufnahme	8
3.1	Abgrenzung des Ortskerns	8
3.2	Rahmenpläne und Prognosen.....	9
3.3	Bestandsaufnahme nach Themenbereichen	12
4	Strategie und Leitbild für die Gemeinde Jevenstedt	15
5	Handlungsfeld I „Zukunftsfähige Medizinische Versorgung“	18
5.1	Ausgangslage und Herausforderungen.....	18
5.2	Handlungsansätze und -empfehlungen	19
5.3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge.....	22
6	Handlungsfeld II „Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung“	23
6.1	Ausgangslage und Herausforderungen.....	23
6.2	Handlungsansätze und -empfehlungen	28
6.3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge.....	29
7	Handlungsfeld III „Aktives und gemeinschaftliches Dorfleben“	30
7.1	Ausgangslage und Herausforderungen.....	30
7.2	Handlungsansätze und -empfehlungen	32
7.3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge.....	33
8	Handlungsfeld IV „Tragfähiger Brandschutz“	34
8.1	Ausgangslage und Herausforderungen.....	34
8.2	Handlungsansätze und -empfehlungen	36
8.3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge.....	36
9	Querschnittsthema Mobilität	37
9.1	Ausgangslage und Herausforderungen.....	37
9.2	Handlungsansätze und -empfehlungen	38
9.3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge.....	39
10	Übersicht und Prioritätensetzung der Projekt- und Maßnahmenvorschläge	40
	Quellenverzeichnis	42
	Anhang	42
	Anlage 1 – Projektdatenblätter	43
	Anlage 2 – SWOT-Analyse	53
	Anlage 3 – Aktualisierte Innenentwicklungspotenzialanalyse	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organisationsstruktur des Beteiligungsprozesses (Eigene Darstellung).....	5
Abbildung 2: Zeitliche Einordnung des Beteiligungsprozesses (Eigene Darstellung).....	5
Abbildung 3: Impressionen von der Bürgerwerkstatt am 22.09.2020 (Bildnachweis: Institut Raum & Energie)	6
Abbildung 4: Impressionen von dem Ortsrundgang am 09.06.2020 (Bildnachweis: Institut Raum & Energie, Amt Jevenstedt).....	7
Abbildung 5: Kartografische Darstellung der Abgrenzung des Ortskerns (Quelle: Eigene Abbildung).....	8
Abbildung 6: Bevölkerungsprognose Jevenstedt nach Altersklassen (2018-2030) (Quelle: Gertz Gutsche Rümenapp 2019)	10
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose Jevenstedt nach Altersklassen in Prozent (2018-2030) (Quelle: Gertz Gutsche Rümenapp 2019).....	11
Abbildung 8: Entwicklung der Haushaltsgrößen von 2018 bis 2030 (Quelle: Gertz Gutsche Rümenapp 2017).....	12
Abbildung 9: Übersicht über die Herleitung der vier Handlungsfelder (Quelle: Eigene Darstellung).....	17
Abbildung 10: Baufertigstellungen in den Gemeinden des Amtes Jevenstedt 2010 – 2019 (Quelle: Eigene Abbildung; Daten: Amt Jevenstedt)	23
Abbildung 11: Baufertigstellungen Jevenstedt 2010 - 2019 (Quelle: Eigene Abbildung; Daten: Amt Jevenstedt).....	24
Abbildung 123: Wohngebäude nach Wohneinheiten (Stand 2018) (Quelle: Eigene Abbildung nach Regionalstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder)).....	25
Abbildung 132: Bestand von Wohngebäuden, (Quelle: Eigene Abbildung nach Regionalstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder)).....	25
Abbildung 14: Karte der vorhandenen Innentwicklungspotenziale (Quelle: Eigene Darstellung).....	27
Abbildung 15: Potenzielle wohnbauliche Entwicklungsflächen (Quelle: Eigene Abbildung)	28

1 Hintergrund und Zielsetzung

Jevenstedt ist eine aufstrebende Gemeinde und hat sich in den zurückliegenden 30 Jahren in vielerlei Hinsicht außerordentlich positiv entwickeln können. So stieg die Zahl der Einwohner*innen von 1989 (2.708 Einwohner*innen) bis 2018 (3.363 Einwohner*innen) um rd. 24%. Die Gemeinde verfügt über eine gute infrastrukturelle Ausstattung mit Nahversorgungsangeboten und Ladengeschäften, einem Gasthof, einer Schule, Kindergärten, Sportflächen und einem Freibad. Das ärztliche Versorgungsangebot ist aktuell gut. Ebenso die Angebote für insbesondere ältere Menschen. Abgesehen von dieser positiven Momentaufnahme befindet sich Jevenstedt - neben vielen anderen Kommunen Schleswig-Holsteins – in einem Spannungsfeld struktureller und soziodemografischer Veränderungen. Neben grundlegenden quantitativen und qualitativen Veränderungen in der Bevölkerung führen vor allem die daraus resultierenden Effekte zu veränderten Bedarfen in der Dorferwicklung, der Wirtschaft, im Bereich Wohnen und in der Inanspruchnahme öffentlicher und privater Dienstleistungen.

Im Zuge dieser Entwicklung stellt damit für die Gemeinde eine wichtige Zukunftsaufgabe dar, die zentralen Funktionen des Ortskerns zu stärken und die Bevölkerungszahlen zu stabilisieren. Das Ortskernentwicklungskonzept versteht sich hierbei als Zukunftsplan für die Gemeinde Jevenstedt, welches die Grundlage für eine nachhaltige, zielgerichtete und abgestimmte Entwicklung bildet. Ein integraler Bestandteil in der Konzeptaufstellung ist neben der planerischen sowie gutachterlichen Sichtweise stets die Einbeziehung der Bevölkerung und regionaler Akteure, deren Wissen und kreatives Potenzial in den Prozess einfließt.

2 Methodik und Vorgehensweise

Das vorliegende Ortskernentwicklungskonzept fußt einerseits auf einer gutachterlichen Bestandsanalyse und andererseits auf einem Beteiligungsprozess mit den Menschen vor Ort. Für die gutachterliche Bestandsanalyse sind vorliegende Entwicklungskonzepte¹ sowie ergänzende Daten, z.B. des Amtes oder des Statistikamtes Nord, näher untersucht und ausgewertet worden. Ganz wesentlich für die Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes, sowohl um die Bestandsanalyse zu konkretisieren als auch um Entwicklungsperspektiven und Handlungsoptionen aufzuzeigen, war ein breiter Beteiligungsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern aus Jevenstedt sowie weiteren relevanten Akteuren vor Ort (z. B. Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden). Der Beteiligungsprozess war wie folgt organisiert:

¹ u.a. Integrierte Entwicklungsstrategie für die LAG Eider- und Kanalregion, Interkommunaler Sportentwicklungsplan für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg, Energetisches Quartierskonzept für die Gemeinde Jevenstedt (in Bearbeitung)



Abbildung 1: Organisationsstruktur des Beteiligungsprozesses (Eigene Darstellung)

Auf eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wird an dieser Stelle bewusst verzichtet, diese werden stattdessen im Netz bereitgestellt bzw. dem Anlagenband beigelegt. Die Aussagen und Erkenntnisse aus dem Beteiligungsprozess fließen in die jeweiligen Kapitel direkt mit ein und wenn möglich werden Bezüge hergestellt. Die nachfolgende Abbildung 2 schafft einen Überblick der zentralen Beteiligungsformate und Öffentlichkeitsveranstaltungen.

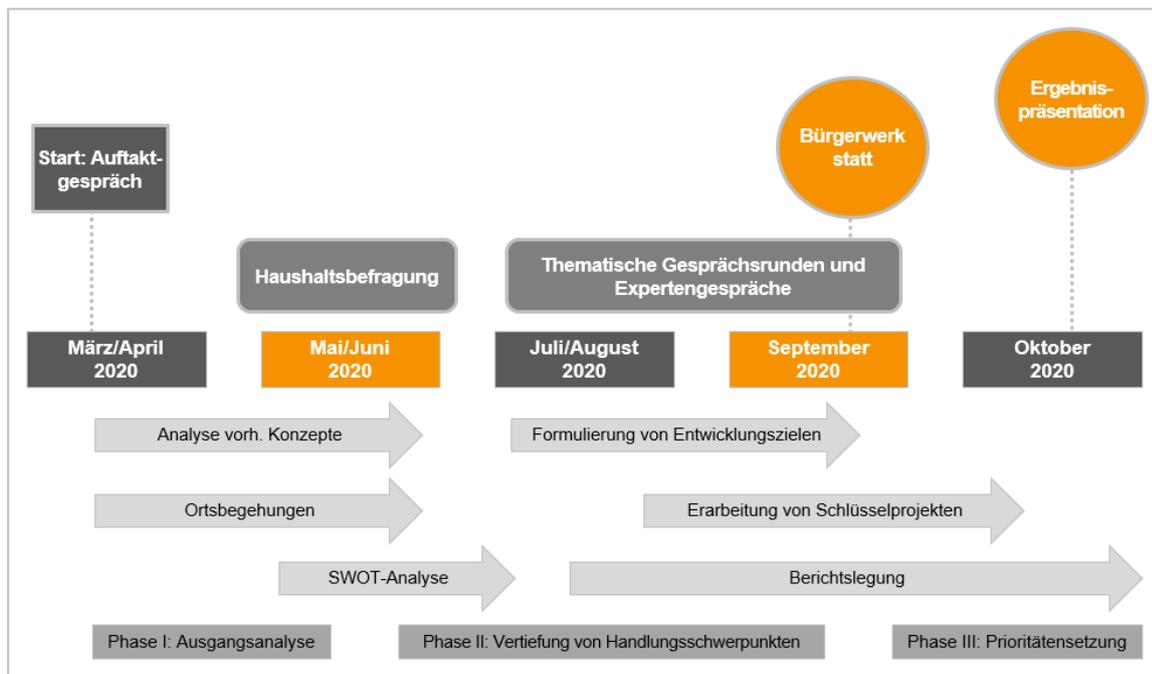


Abbildung 2: Zeitliche Einordnung des Beteiligungsprozesses (Eigene Darstellung)

Coronabedingt wurde die ursprünglich geplante Beteiligung der Öffentlichkeit umstrukturiert, so dass die Bürgerwerkstatt deutlich später stattgefunden hat. Kleinere thematische Arbeitskreise und Gesprächsrunden z.B. zum Thema Brandschutz wurden hingegen vorgezogen, um den vorhandenen Zeitplan für die Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes möglichst einzuhalten.

2.1 Bürgerwerkstatt (Einwohnerversammlung)

Die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit erfolgte u.a. bei der Bürgerwerkstatt am 22.09.2020 mit ca. 65 Teilnehmenden.² Zielsetzung der Bürgerwerkstatt war einerseits die Information der Einwohnerinnen und Einwohner über die Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes, andererseits ging es darum, Hinweise und Ideen der Teilnehmenden aufzunehmen. Im Fokus der Bürgerwerkstatt standen die Themen: „Freizeit, Sport und Kultur“, „Mobilität“, „Medizinische Versorgung“ und „Wohnbauliche Entwicklung“. Darüber hinaus wurde über die Erarbeitung des energetischen Quartierskonzeptes und die Verbindung zum Ortskernentwicklungskonzept berichtet.



Abbildung 3: Impressionen von der Bürgerwerkstatt am 22.09.2020 (Bildnachweis: Institut Raum & Energie)

2.2 Arbeitskreise und Gesprächsrunden

Zur Vertiefung einzelner Themen und Handlungsfelder wurden Arbeitskreise und Gesprächsrunden durchgeführt. An den Sitzungen nahmen Schlüsselakteure aus dem jeweiligen Themen- oder Handlungsbereich sowie interessierte Bürger*innen teil. Folgende Gespräche haben stattgefunden:

- Arbeitskreis „Wohnbauliche Entwicklung“ am 13.08.2020
- Gesprächsrunde „Brandschutz“ am 13.08.2020
- Teilnahme an der Lenkungsgruppe „Energetisches Quartierskonzept“ am 13.08.2020 und 29.09.2020
- Arbeitskreis „Freizeit und Kultur“ am 29.09.2020

Ergänzend dazu wurden verschiedene Expertengespräche u.a. mit dem Vorsitzenden des TuS Jevenstedt, der Klimaschutzmanagerin Mobilität der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg sowie Vertreterinnen und Vertreter der Ärztesgenossenschaft Nord eG geführt.

² Anmerkung: Die Zahl der Teilnehmenden war coronabedingt begrenzt.

2.3 Ortsrundgänge

Zum Start des Erarbeitungsprozesses fand ein allgemeiner Rundgang zur Aufnahme der Bestandssituation im gesamten Ort statt. Zur Vertiefung bzw. Konkretisierung der Bestandsanalyse fand ein zusätzlicher Rundgang mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindevertretung statt.



Abbildung 4: Impressionen von dem Ortsrundgang am 09.06.2020 (Bildnachweis: Institut Raum & Energie, Amt Jevensstedt)

2.4 Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Information und der Herstellung von Transparenz über den gesamten Arbeits- und Beteiligungsprozess wurden alle relevanten Informationen (insbesondere PPP und Protokolle) auf der Webseite des Amtes bzw. des Gutachters (www.raum-energie.de) bereitgestellt. Zusätzlich gab es regelmäßige Presseberichte, z. B. zum jeweils aktuellen Stand des Prozesses sowie zu den Veranstaltungen.

3 Grundlagen und Bestandsaufnahme

3.1 Abgrenzung des Ortskerns

Die Gemeinde Jevenstedt ist historisch betrachtet ein altes Kirchdorf, was heute durch die zentrale Lage der Kirche im Ort noch sichtbar ist. Durch die Lage am früheren Heer- und Ochsenweg hat es bereits früh eine wirtschaftliche Bedeutung erhalten. Durch seine Stellung als kirchlicher und wirtschaftlicher Mittelpunkt haben sich viele Handwerksbetriebe und Geschäfte angesiedelt. Dennoch war die Gemeinde auch stark durch die Landwirtschaft geprägt.³

Heute zeichnet sich die Gemeinde Jevenstedt durch viele Wohngebiete aus. Nach dem zweiten Weltkrieg stieg die nichtbäuerliche Bevölkerung stark an. Nichtsdestotrotz sind die historischen Strukturen und Merkmale noch sichtbar. Dazu zählen neben der Kirche alte landwirtschaftliche Gebäude und Handwerksbetriebe, die sich nach wie vor im Kern des Ortes befinden und zusammen mit wichtigen Einrichtungen des täglichen Bedarfs einen Ortsmittelpunkt erkennen lassen.

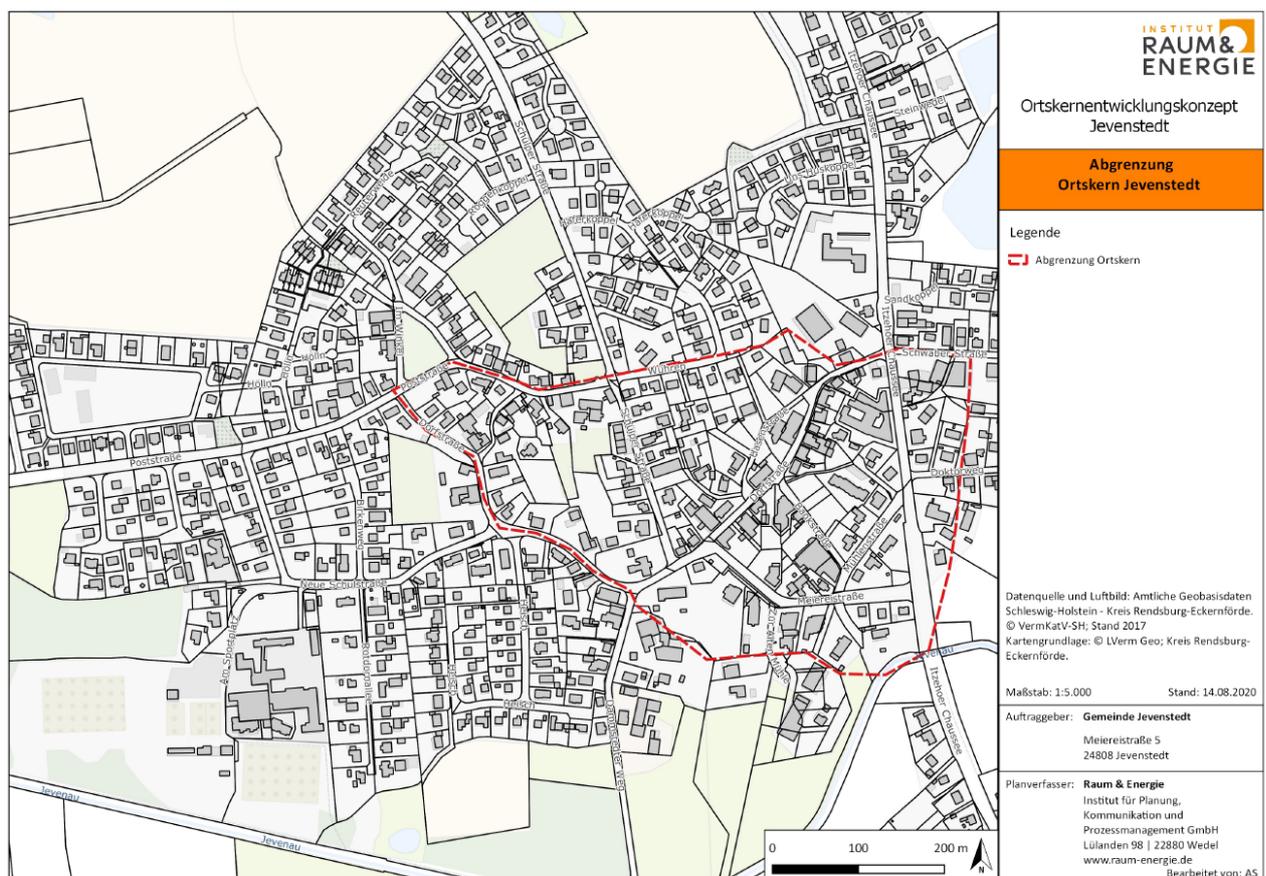


Abbildung 5: Kartografische Darstellung der Abgrenzung des Ortskerns (Quelle: Eigene Abbildung)

³ vgl. Heimatverein Jevenstedt e.V. 2019

Das Ortskernentwicklungskonzept legt seinen Fokus folglich auf diesen Bereich, betrachtet aber auch die angrenzenden funktionalen Verflechtungsräume. Dazu zählt insbesondere das Sport- und Schulzentrum mit dem angrenzenden Freibad.

3.2 Rahmenpläne und Prognosen

Landes- und Regionalplanung

Der Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 (LEP) ist Grundlage für die räumliche Entwicklung des Landes bis 2025. Derzeit führt die Landesplanungsbehörde eine Gesamtfortschreibung des Landesentwicklungsplans Schleswig-Holstein durch. Der Plan war zum Zeitpunkt der Berichtslegung in der ersten Entwurfssfassung. Dabei zeigt die Hauptkarte zur ersten Entwurfssfassung zur Fortschreibung des LEP keine ergänzenden Darstellungen für die Gemeinde Jevenstedt.

Der Regionalplan für den Planungsraum III (Schleswig-Holstein Mitte) sollte die Vorhaben des Landesentwicklungsplans konkretisieren und dabei die räumlichen Besonderheiten und spezifischen Erfordernisse der Region berücksichtigen. Der geltende Plan stammt aus dem Jahr 2001. Im Zuge der Fortschreibung des LEP erfolgt eine Neuaufstellung des Regionalplans mit einem erweiterten räumlichen Zuschnitt. An dieser Stelle wird darauf verzichtet, geltende Vorgaben des Regionalplans detailliert wiederzugeben.

Der LEP und der Regionalplan stellt die Gemeinde als Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum dar, der von der Wirtschaftsstärke und der überregionalen Anziehungskraft des Unterzentrums mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums (Stadt Rendsburg) profitiert. Der Bereich soll als regionaler Wirtschafts-, Versorgungs- und Siedlungsschwerpunkt gestärkt und weiterentwickelt werden und dadurch für die umliegenden ländlichen Räume Entwicklungsimpulse geben. Durch Kooperationen sind die baulichen und infrastrukturellen Erfordernisse der Kernstadt zu berücksichtigen. Darüber hinaus grenzt das Gemeindegebiet an ein Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft und liegt nördlich eines Naturparks.

Die Gemeinde Jevenstedt hat gemäß Regionalplan eine planerische Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsfunktion ohne zentralörtliche Einstufung. Aufgrund räumlicher Lage, Infrastrukturausstattung und Flächenpotenziale soll sich die Gemeinde in den Bereichen Wohnen und Gewerbe stärker entwickeln und sich hinsichtlich einer vorausschauenden, langfristigen Flächenentwicklung interkommunal mit der Stadt Rendsburg abstimmen bzw. einen fairen Interessenausgleich vereinbaren⁴. Dies geschah im Jahr 2003 mit der Aufstellung eines interkommunalen Gebietsentwicklungsplanes (GEP) für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg.

⁴ Regionalplan für den Planungsraum III 2001: Regionale Siedlungsstruktur, 6.2

Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung einer Gemeinde, ihrer Region und der Vergleich zum Durchschnitt des Bundeslandes ist eine wesentliche Grundlage, um Bedarfe in den diversen Handlungsfeldern zu identifizieren und ihnen mithilfe von konkreten Lösungsvorschlägen zielgerecht begegnen zu können. Daher ist die Bevölkerungsprognose bei der Erstellung des Ortskernentwicklungskonzeptes ein zentrales Instrument und soll im Folgenden vertieft betrachtet werden. Die Abbildung 6 beschreibt dabei die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerungszahlen⁵ in Jevenstedt nach Altersklassen von 2018 bis 2030.

Rückblickend kam es zu einem starken Bevölkerungsanstieg in der Gemeinde Jevenstedt. Ausgehend vom

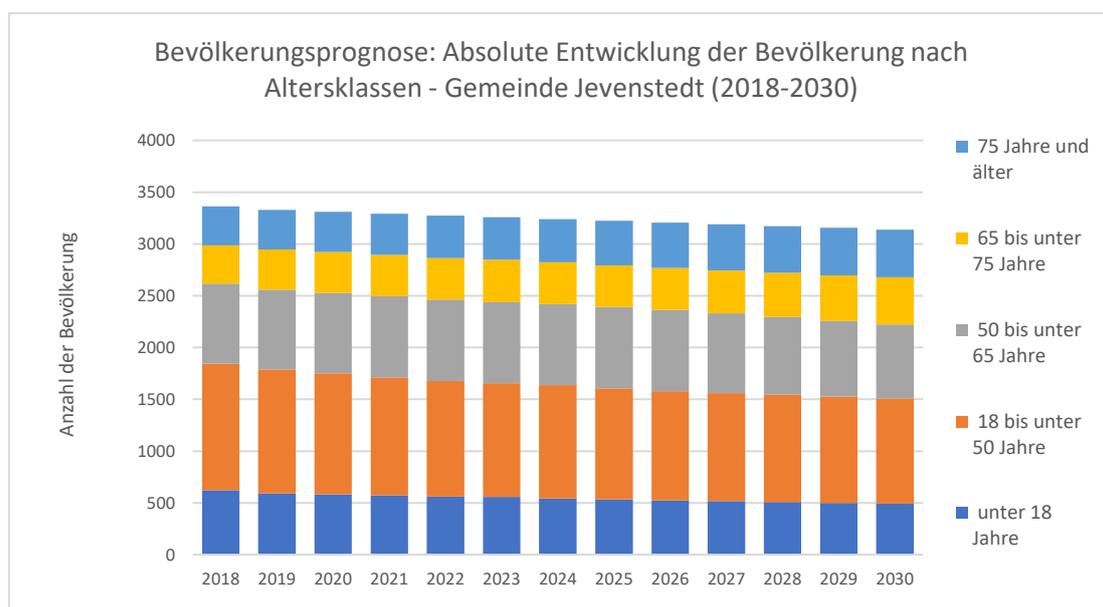


Abbildung 6: Bevölkerungsprognose Jevenstedt nach Altersklassen (2018-2030) (Quelle: Gertz Gutsche Rümenapp 2019)

Jahr 1989 stieg die Bevölkerungszahl von 2708 auf 3392 Einwohner*innen im Jahr 2017 und entspricht einem Anstieg von 25%. Im Zusammenspiel von demografischem Wandel und Wanderungsbewegungen sieht die Prognose bis 2030 eine altersstrukturelle Verschiebung verbunden mit einer Bevölkerungsabnahme von 6,7 % vor. Absolut gesehen bedeutet dies, dass im Prognosejahr 2030 insgesamt 178 Einwohner*innen weniger im Gemeindegebiet leben werden. In Bezug auf die Abbildung 7 nimmt die Altersklasse der unter 20-Jährigen stark ab (-20,6%), ebenso wie die der unter 50-Jährigen (-17,1%). Gegenläufig entwickeln sich die Zahlen der Personen der über 65-Jährigen, hier kommt es zu dem größten Anstieg von 22,7% im Vergleich zu dem Jahr 2018. Die Zahlen der über 70-Jährigen werden ebenfalls um 22,5% bis 2030 zunehmen. Im Ergebnis dieser vielfältigen Prozesse wird sich die Residualbevölkerung infolge selektiver

⁵ vgl. Gertz Gutsche Rümenapp 2019

Wanderungsverluste und stark rückläufiger Geburtenzahlen in Richtung einer demografischen Alterung bewegen.

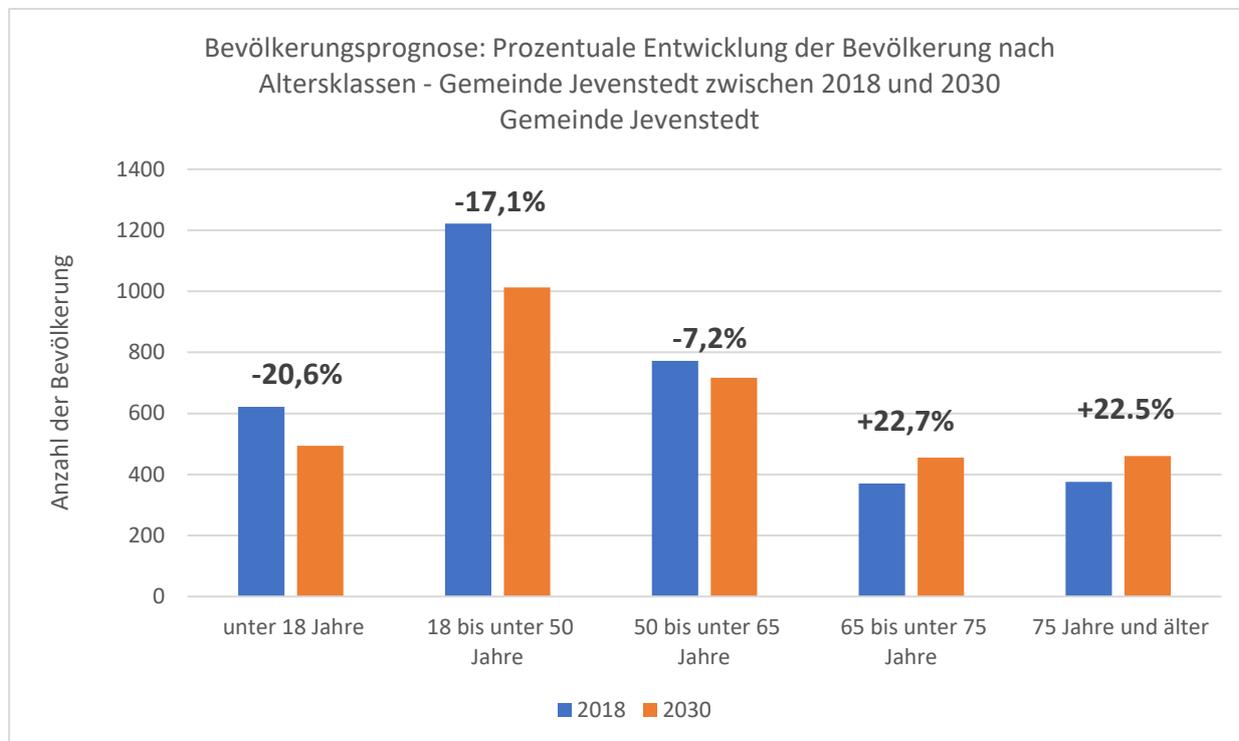


Abbildung 7: Bevölkerungsprognose Jevenstedt nach Altersklassen in Prozent (2018-2030) (Quelle: Gertz Gutsche Rückenapp 2019)

Haushaltsprognose

Neben der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und der altersstrukturellen Verschiebung ist die künftige Entwicklung der Haushalte bzw. die Veränderung der Haushaltsgrößen als dritte Bezugsgröße heranzuziehen, um die gemeindliche Entwicklung ganzheitlich zu erfassen.

Die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose geht bis 2030 von einer Abnahme der Haushalte in der Gemeinde um 1,6 % aus (- 23 Haushalte). Während die Ein-Personen-Haushalte (+ 9,0 %) und die Zwei-Personen-Haushalte (+3,7 %) einen prognostizierten Zuwachs bis 2030 erfahren werden, ergibt sich in den Haushalten mit über 2-Personen eine gegenläufige Trendentwicklung. Gemäß der Haushaltsprognose nehmen die 3-Personen-Haushalte (- 13,4 %), 4-Personen-Haushalte (-17,7%) und die Haushalte mit über 5-Personen (-19,4%) bis zum Prognosejahr 2030 ab. Zusammenfassend lässt sich anhand dieser Prognosedaten konstatieren, dass sich der Trend zu kleineren Haushaltsgrößen verstetigen wird.

Diese Entwicklung begründet sich einerseits durch den steigenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung, andererseits durch gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Änderung der Lebensstile, späterer Eintritt in die Phase der Familiengründung).

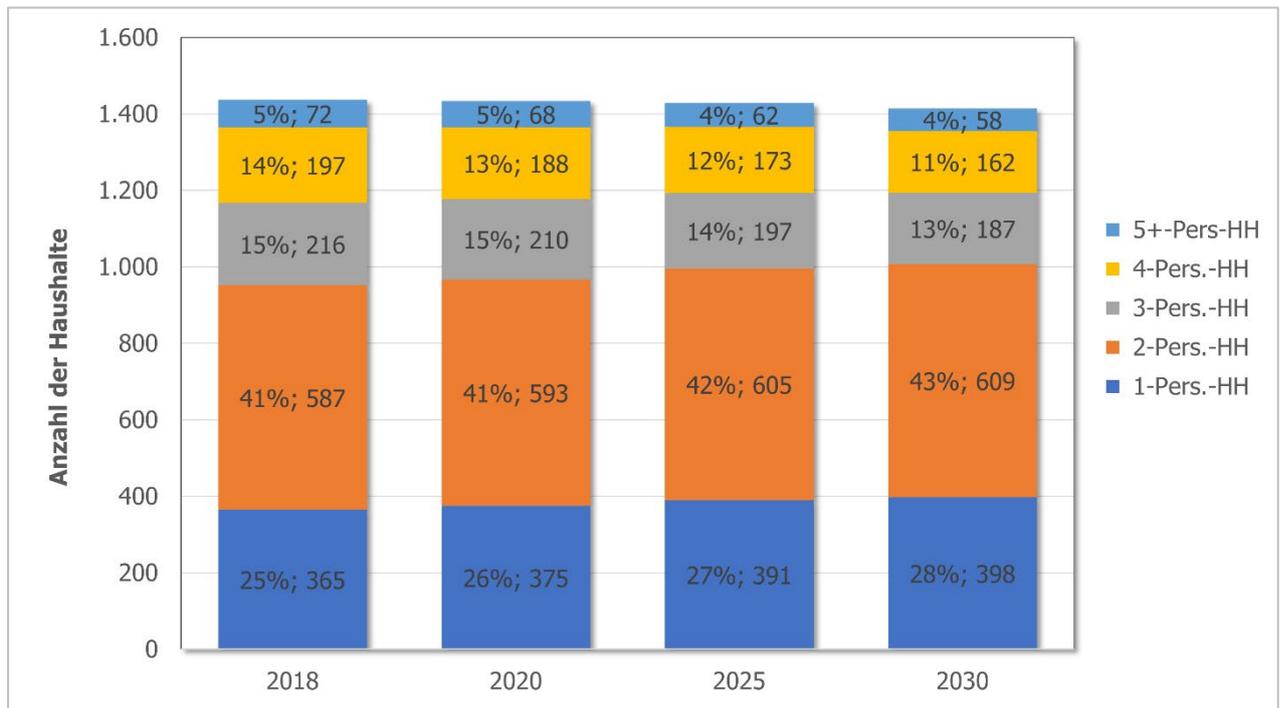


Abbildung 8: Entwicklung der Haushaltsgrößen von 2018 bis 2030 (Quelle: Gertz Gutsche Rümenapp 2017)

3.3 Bestandsaufnahme nach Themenbereichen⁶

Medizinische Versorgung

Die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in ländlich geprägten Regionen wird zu einem immer wichtigeren Handlungsfeld und ist für Jevenstedt ein wichtiges Anliegen in der gemeindlichen Zukunftssicherung. Während die ambulante Versorgung zum aktuellen Zeitpunkt noch weitestgehend gesichert ist, ergeben sich durch demografische und soziokulturelle Veränderungsprozesse strukturelle Veränderungen bei der Ärzteschaft. Zur Stärkung der lokalen Versorgungsstruktur und deren Umland hat die Gemeinde die Ärztegenossenschaft Nord eG damit beauftragt, eine Machbarkeits- und Konzeptstudie zur Lösung dieser umfangreichen Fragestellung zu erstellen. Die Ergebnisse dieser Studie sind dabei integraler Bestandteil des Konzeptes, sodass die darin gewonnenen Daten in konzeptionelle Überlegungen eingebracht und letztendlich durch geeignete Maßnahmen operationalisiert werden.

Wohnbauliche Entwicklung

Die Bevölkerungsprognose bis 2030 geht für die Gemeinde Jevenstedt von einem Rückgang der Bevölkerung aus. Demgegenüber führen abnehmende Haushaltsgrößen und eine steigende durchschnittliche Wohnfläche, trotz aktuell stagnierender und langfristig rückläufiger Bevölkerungsentwicklungen, zu einem

⁶ Detaillierte Bestandsanalyse in Anlage 2 (SWOT-Analyse)

Mehrbedarf an Wohnraum. Zudem ist zukünftig mit einer stärkeren Differenzierung der Wohnungsnachfrage zu rechnen, sodass in der Befriedigung der Wohnungsnachfrage stets Wohnraum für ältere Bevölkerungsgruppen aber auch für junge Familien planerisch mitgedacht werden sollte. Für die wohnbauliche Entwicklung Jevenstedts bedeutet dies, dem Ausgleich des veränderten Bedarfs im Innenbereich zu begegnen. Hierfür wurden über das gesamte Gemeindegebiet hinweg potenzielle Innenentwicklungsflächen in Form von Baulücken und bebauter Freiflächen erhoben, um gezielt Bestandsstrukturen aufzuwerten und zu revitalisieren.

Wirtschaft und Nahversorgung

Die Einzelhandelsstruktur im Ortskern ist vorwiegend von inhabergeführten Geschäften einschließlich diverser Handwerksbetriebe geprägt. Ein wesentlicher Wirtschaftszweig der Gemeinde Jevenstedt bildet zudem das Dienstleistungsgewerbe mit einer großen sektoralen Bandbreite. Somit kann der tertiäre Sektor als bedeutsamstes Wirtschaftssegment der Gemeinde betrachtet werden. Darüber hinaus trägt ein Netz von verschiedenen Nahversorgungseinrichtungen zu einer insgesamt zufriedenstellenden Versorgungssituation bei. Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Einzelhandelsstruktur vorwiegend auf den kurz- bis mittelfristigen Bedarfen ausgerichtet ist.

Schulentwicklung/Jugend/Bildung

Die Gemeinde Jevenstedt ist mit einer Grund- und Gemeinschaftsschule ausgestattet, wo derzeit 764 Schüler*innen unterrichtet werden. Neben der schulischen Grundausbildung besuchen alle Schüler*innen ab Klassenstufe 7 automatisch die Gemeinschaftsschule, die neben der Sekundarstufe I auch über eine weiterführende Sekundarstufe II verfügt. Neben dem Regelunterricht werden auch andere Bausteine der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche angeboten, die von zahlreichen AG's über Sportveranstaltungen bis hin zu außerschulischen Musikangeboten reichen. Das Bildungsangebot wird darüber hinaus durch private und öffentliche Institutionen erweitert. Hierzu zählen unter anderem die Volkshochschule Jevenstedt, die Gesundheitsbildung Jevenstedt und der Förderverein der Schule am Ochsenweg. Im Bereich der Jugendarbeit besitzt Jevenstedt diverse Treffpunkte für verschiedene Zielgruppen. Darunter der „Förderverein der offenen Jugendarbeit Jevenstedt“, die offene Jugendarbeit der Kirche Jevenstedt und der Verein „Landjugend Jevenstedt“.

Digitalisierung

Im Jahr 2010 kam es zur Gründung des Zweckverbandes für die Breitbandversorgung im mittleren Schleswig-Holstein ausgehend von den Ämtern Eiderkanal, Fockbek, Hohner Harde, Jevenstedt und Mittelholstein mit insgesamt 42 Gemeinden. Die Zielstellung, eine flächendeckende Versorgung mit einem FTTH-Glasfasernetz sicherzustellen, konnte 2020 erreicht werden, sodass die Gemeinde Jevenstedt über einen Breitbandanschluss verfügt. Darüber hinaus hat die Kreisverwaltung Rendsburg-Eckernförde Ende 2018 im Rahmen einer Projektgruppe die Strategie „Digitale Kreisverwaltung“ beschlossen, die als

Orientierungsgrundlage für die Digitalisierung der Kreisverwaltung dienen soll und die Kompatibilität der Arbeitsabläufe und Effizienz unter den Fachbereichen, Städten, Ämtern und Gemeinden zu verbessern.

Tourismus und Kultur

Die Gemeinde liegt am Rande des Naturparks Aukrug, dessen naturräumliche Ausstattung von Wiesen, Feldern, Heide, Mooren, Teichen und kleinen Flussläufen reicht und damit ein vielfältiges Potenzial zur wohnortnahen Erholung und Freizeitnutzung bietet. Darüber hinaus ist der ländliche Raum südlich Jevenstedts als Gebiet mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung regionalplanerisch festgelegt. Neben diesen naturräumlichen Begebenheiten existieren kulturgeschichtliche Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten, darunter die St. Georg Kirche zu Jevenstedt, die ehemalige Kirchspielvogtei und das Schmiedemuseum. Zudem verläuft ein Abschnitt des überregionalen Rad- und Wanderweges ‚Ochsenweg‘ durch die Gemeinde und teilt sich dabei in eine westliche und eine östliche Route, die in Uetersen (Kreis Pinneberg) wieder zusammengeführt wird. Zusätzlich verläuft auch die Nord-Ostsee-Kanal-Route durch das Gemeindegebiet. Ergänzend bildet das Freizeitbad Jevenstedt eine wichtige örtliche Freizeitstätte. In Jevenstedt existiert ein aktives und vielfältiges Vereinsleben mit insgesamt über 40 Vereinen, Verbänden und Interessensgruppen, die maßgeblich das kulturelle und sportliche Angebot der Gemeinde tragen.

Brandschutz

Im Gemeindegebiet existieren insgesamt drei Feuerwehren in den Ortsteilen Nienkattbek, Schwabe und im Kernort Jevenstedt, die sich selbstständig organisieren und insgesamt 95 Mitglieder zählen. Bezeichnend ist eine enge Kooperation zwischen den Ortswehren, die von der Ausrückordnung über die Bereitstellung der technischen Ausrüstung bis hin zu gemeinsamen Veranstaltungen reichen. Dennoch machen sich auch hier Folgen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels bemerkbar, wodurch die Mitgliederzahlen mittelfristig einen kritischen Wert erreichen werden.

Natur- und Klimaschutz

Der Ortskern der Gemeinde Jevenstedt ist geprägt durch eine Ein- und Zweifamilienhaus-Bebauung. Viele Gebäude wurden in den Jahren zwischen 1950er und 1970er Jahren errichtet. Des Weiteren zeichnet sich der Ortskern durch einige alte Hofstellen bzw. ehemalige landwirtschaftliche Gebäude aus. Darüber hinaus sind an einigen Stellen alte Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt worden. Die Wärmeversorgung der meisten Gebäude basiert nach derzeitiger Kenntnis auf Erdgas.

Der energetische Sanierungszustand der Gebäude umfasst verschiedene Modernisierungsstufen, der jedoch noch nicht systematisch erfasst wurde. Teilweise wurden Fenster ausgetauscht, Dämmungen an Dächern, Kellern und Wänden durchgeführt, die Heizungen modernisiert sowie Solarthermieanlagen installiert. Darüber hinaus gibt es neben der Wohnbebauung weitere energetisch relevante Liegenschaften wie das Freibad, das Schulgebäude, die beiden Alten- und Pflegeheime oder die Maschinenhalle des örtlichen Landmaschinenhandel sowie der Gasthof und der der EDEKA-Markt im Ort.

Auf Basis dieser Bestandsaufnahme lässt sich schließen, dass in Bezug auf die Förderung des lokalen Klimaschutzes noch erhebliche Potenziale, z.B. durch die Wärmedämmung von Gebäude ergänzt durch eine energieeffiziente und nachhaltige Energieversorgung.

Parallel zum Ortskernentwicklungskonzept wird ein energetisches Quartierskonzept erarbeitet, in dessen Rahmen die vorhandene Situation detailliert untersucht wird und auf dessen Grundlage Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen ausgesprochen werden.

Mobilität

Infolge eines gut ausgebauten Straßennetzsystems und die Anbindung an die Bundesstraße 77 ist der Individualverkehr der bevorzugte Verkehrsträger in der Gemeinde. Die Mobilitäts- und Erreichbarkeitsicherung wird des Weiteren durch Busverbindungen ergänzt. Während wochentags täglich 42 Busverbindungen angeboten werden, werden diese samstags auf 8 und sonntags auf 5 Verbindungen ausgedünnt. Die Schulbeförderung und deren Durchführung sowie Organisation obliegt der Kreisverwaltung. Auch das Fuß- und Radwegenetz ist engmaschig ausgestattet und in einem guten baulichen Zustand. Allgemein kann für die Gemeinde Jevenstedt von einer hohen subjektiven und objektiven Verkehrssicherheit gesprochen werden.

4 Strategie und Leitbild für die Gemeinde Jevenstedt

Das Ortskernentwicklungskonzept ist eine wichtige Leitlinie für die zukünftige gemeindliche Entwicklung, um die gute Lebensqualität in der Gemeinde Jevenstedt zu erhalten und vor allem auch zu verbessern. Ein integriertes und ganzheitliches Vorgehen ist dabei zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange sind deshalb in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Auf Grundlage der Bestandsaufnahme im vorangegangenen Kapitel ist klar geworden, dass sich die Gemeinde Jevenstedt in Zukunft vor allem darauf konzentrieren sollte, ihre **vorhandenen Infrastrukturen** (medizinische Versorgung, Nahversorgung und Schulstandort) **zu stärken** sowie die **vorhandenen Potenziale im Freizeit- und Kulturbereich**, die sich aus einer verstärkten Kooperation der beteiligten Akteure ergeben, besser zu nutzen. Der **Ausbau und die Pflege des bürgerschaftlich aktiven und ehrenamtlichen Engagements** und die **Sicherung der kulturellen und freizeitleichen Versorgung** der im demografischen Wandel befindlichen Bevölkerung können hier als wesentliches Entwicklungsziel formuliert werden.

Außerdem sollte die Gemeinde darauf abzielen, die **Gestaltung des Ortskerns durch die Inwertsetzung historischer Bausubstanz** stetig zu verbessern und die Identifikation mit dem Ort zu befördern. Die Innen- vor der Außenentwicklung sollte dabei eine der zentralen Zielstellungen sein. Zum Erhalt der dörflichen Identität und zur **Stärkung des Ortskerns in seiner städtebaulichen Funktion** sind demnach Innenentwicklungspotenziale zu aktivieren und bestehende Wohnraumstrukturen an zukünftige Bedarfe und deren

Nutzungsanforderungen anzupassen. Vor dem Hintergrund eines bevorstehenden Generationswechsels und der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2030, wodurch perspektivisch weitere (Wohnraum-)Flächenpotenziale zur Verfügung stehen werden, wird die **Erhaltung der Altbausubstanz und Neugestaltung in ortsbildgerechter Weise** als mittel- bis langfristiges Entwicklungsziel formuliert, um den dörflichen Charakter bezüglich Baustruktur und Durchgrünung zu bewahren.

In diesem Zusammenhang ist es von zentraler Bedeutung, dass die **Erreichbarkeit des Ortskernes mit seinen vielfältigen Funktionen und Einrichtungen** für alle Bewohnerinnen und Bewohner gewährleistet ist. Hierfür ist eine **barrierearme Gestaltung des Ortes** erforderlich, verknüpft mit einer **zeitgemäßen Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs**, insbesondere um auch für die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Randbereichen und angrenzenden Ortsteilen gut erreichbar zu sein.

Die vorhandenen Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung der genannten Ziele sind dabei offen anzusprechen und im gemeinsamen Diskurs anzugehen. Der Diskurs wird bereits aktiv geführt (nicht erst mit Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes), kann aber durch die **Vernetzung und zusätzliche Kooperation** auf ein breiteres Fundament gestellt werden. Hierbei ist insbesondere die **Stärkung zivilgesellschaftlicher Prozesse** hervorzuheben, ohne dabei die gewachsenen Strukturen, bestehend aus überwiegend ehrenamtlich tätigen Personen, zu überfordern. Damit sich möglichst viele an dieser Entwicklung bzw. Diskussion beteiligen, muss es ein übergeordnetes Ziel sein, die Identifikation der örtlichen Bevölkerung mit ihrer Gemeinde zu fördern und Perspektiven aufzuzeigen, wie die Gemeinde gemeinsam als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort weiterentwickelt werden kann.

Um vorhandene Ressourcen und Kapazitäten gezielt einsetzen zu können, werden Schwerpunktbereiche, sog. Handlungsfelder, vorgeschlagen, die in den nächsten Jahren vordringlich zu behandeln sind. Auf Basis der vorangegangenen Analyse, dem Beteiligungsprozess und der Abstimmung mit Vertreter*innen aus der Gemeindevertretung sowie der Amtsverwaltung sind folgende Handlungsfelder schwerpunktmäßig für die zukünftige Entwicklung ausgewählt worden:

- Handlungsfeld I – Zukunftsfähige medizinische Versorgung
- Handlungsfeld II – Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung
- Handlungsfeld III – Aktives, gemeinschaftliches Dorfleben
- Handlungsfeld IV – Tragfähiger Brandschutz

Ergänzend dazu wird das Querschnittsthema „Flexible Mobilität“ vertiefend dargestellt, da es wichtige Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Gemeinde bildet.



Abbildung 9: Übersicht über die Herleitung der vier Handlungsfelder (Quelle: Eigene Darstellung)

Die genannten Handlungsfelder werden im Folgenden jeweils mit einer kurzen Darstellung der Ausgangslage, einer Übersicht über die genannten Herausforderungen bzw. Handlungsbedarfe aus dem Beteiligungsprozess sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen bzw. Projektvorschlägen dargestellt. Damit werden neben strategischen (Handlungs-)Ansätzen und Leitlinien auch praktische Lösungswege und erste Realisierungsschritte aufgezeigt. Das Ortsentwicklungskonzept ist in diesem Zusammenhang nicht als Endprodukt, sondern als Auftakt für einen langfristigen Entwicklungsprozess zu sehen. Eine wichtige Aufgabe des Amtes und Gemeindevertretung ist es, die Handlungsstrategie und die damit verbundenen Ansätze und Maßnahmen durch ein professionelles Projekt- und Umsetzungsmanagement in den nächsten Jahren auf den Weg zu bringen.

5 Handlungsfeld I „Zukunftsfähige Medizinische Versorgung“

5.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Bedarf an medizinischer Versorgung steigt trotz Bevölkerungsrückgang

Der demografische Wandel hat zur Folge, dass die bestehende medizinische Versorgung vor allem im ländlich geprägten Raum evaluiert sowie an neue Anforderungen angepasst werden muss. Durch die altersstrukturelle Verschiebung ist es vor allem die ältere Bevölkerung, die in zunehmendem Maße auf eine flächendeckende gesundheitliche Versorgung angewiesen sein wird. Obwohl bis 2017 eine Zunahme der Bevölkerung in Jevenstedt zu verzeichnen war, liegt die langfristige Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 in einem negativen Bereich. Durch die Abnahme der 45-Jährigen sowie die Zunahme der Bevölkerung der über 75-Jährigen ist mit einem dementsprechenden Anstieg in der Versorgung und Betreuung zu rechnen und unterstreicht die Herausforderung, sich im medizinischen Bereich neu aufzustellen. Auch der Bereich der Pflege ist hier nicht ausgenommen und muss mit in die Betrachtung genommen werden. Pflegeleistungen werden zukünftig durch den Leitgedanken „ambulant vor stationär“ geprägt sein, wodurch ambulanten Heimhilfen sowie der Tagespflege eine steigende Bedeutung zukommen werden.

Medizinische Aufstellung der Region Jevenstedt

Das medizinische Angebot in den Gemeinden des Amtes Jevenstedt umfasst fünf Allgemeinmediziner*innen (Hausärzt*innen) inklusive einer Gemeinschaftspraxis (+3 Ärzt*innen), 3 Zahnärzt*innen, 3 Physiotherapeut*innen, einem Internisten, einer Podologie, einer Osteopathie-Praxis und einem Anbieter für Psychotherapie. Die Nähe zu Rendsburg als übergeordnetes Zentrum trägt zur Abdeckung der medizinischen Versorgung bei und wirkt sich auf die notwendige Dichte von spezialisierten Ärzt*innen aus. Bundesweit zählt Schleswig-Holstein aktuell zu den Ländern mit der größten Verfügbarkeit an Hausärzten, mit einer Versorgungsquote von 110-150%. Die Abdeckung mit fachärztlicher Versorgung gestaltet sich ähnlich. Als Folge ist laut gültiger Bedarfsplanung der Kreis Rendsburg-Eckernförde für Neuniederlassungen von jeglichen haus- wie auch fachärztlichen Einrichtungen gesperrt.

In der genauen Betrachtung wird jedoch die Problematik sichtbar, dass 605 der 1.888 Hausärzt*innen und damit etwa ein Drittel über 60 Jahre alt sind (Stand 2016) und die medizinische Aufstellung daher mit einem besonderen Augenmerk auf allgemeinmedizinische Grundversorgung nachhaltig sicherzustellen ist.⁷

In Jevenstedt sind aktuell eine Podologie und ein Zahnarzt tätig. Für die beiden in Ruhestand gehenden Hausärzte wurden zu Beginn 2020 in einer öffentlichen Ausschreibung zwei Nachfolger*innen gefunden, welche die Arztsitze übernehmen werden.

⁷ vgl. Ärzteatlas 2016

Nachbesetzungen von bestehenden Hausarztpraxen wird zukünftig schwierig

Parallel zur Aufgabe, eine medizinische Grundversorgung sicherzustellen, wird es zunehmend schwierig, bestehende Arztpraxen, vor allem im ländlichen Raum, nachzubesetzen. Hausärztliche Einzelpraxen verlieren zunehmend an Attraktivität, weswegen der langfristige Trend zu einer Abnahme dieser Organisationsform führt. Dementsprechend wird es auch in den nächsten Jahren nicht mehr möglich sein, alle in Ruhestand gehenden Ärzte lückenlos zu ersetzen. Dies ist auf veränderte Anforderungen an das Berufsleben junger Absolvent*innen zurückzuführen. So gewinnen neue Arbeitszeitmodelle an Bedeutung, die eine ausgeglichene Work-Life-Balance und ein reizvolles Arbeitsumfeld in Teamarbeit ermöglichen. Abgesicherte Arbeitsverhältnisse mit geringem finanziellem Risiko werden bevorzugt und ein Angebot an struktureller Infrastruktur gefordert. Dies ist die Ursache, warum es die meisten Abgänger*innen tendenziell in städtische Zentren zieht.

Pflegeangebote

In Anbetracht der demografischen Veränderungen wächst nicht nur der Anteil an älteren, sondern auch der Personen, die in zunehmendem Maße auf Unterstützung im Alltag angewiesen sein werden. Im Bereich der stationären Pflege bietet Jevenstedt mit dem „Haus Dorothee GmbH“ sowie „Seniorenhaus Jevenstedt“ zwei Heimpflegeeinrichtungen, eine weitere befindet sich in Westerrönfeld. Dort befindet sich auch die einzige Organisation, die ambulante Pflege ermöglicht. Dabei trägt die Möglichkeit, im eigenen Heim zu wohnen, wesentlich zur Lebensqualität älterer und pflegebedürftiger Menschen bei und fördert eine längere Verweildauer im gewohnten Umfeld. So werden zum einen stationäre Einrichtungen entlastet und zudem eine höhere Selbständigkeit im Alter geschaffen.

5.2 Handlungsansätze und -empfehlungen

Handlungsbedarf	Nr. Handlungsempfehlung	Handlungsempfehlung
Steigender medizinischer Bedarf aufgrund der altersstrukturellen Verschiebung und der folgenden Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung, trotz der Prognose eines langfristigen Bevölkerungsrückgangs	G.1	Breites Angebot an ärztlichen Fachrichtungen bereitstellen sowie den Veränderungen des Bedarfs an medizinischer Versorgung regional und thematisch abgestimmt begegnen
Sicherstellung der bestehenden medizinischen Versorgung (sowohl Allgemeinmediziner*innen als auch fachärztliches Angebot)	G.2	Alternative Formen von kassenärztlicher Versorgung bei Nachfolgen anbieten
Änderung der Anforderungen junger Ärzte an die Arbeitsstelle	G.3	Attraktives Arbeitsumfeld schaffen und neue, kooperative Organisationsmodelle anwenden

Anstieg an immobilen Personen	G.4	Es empfiehlt sich, erforderliche medizinische Angebote an einem zentralen Ort zu bündeln, um dadurch die Erreichbarkeit zu erhöhen.
Verkehrsanbindung sicherstellen, die die Erreichbarkeit zum medizinischen Angebot in Jevenstedt gewährleisten	G.5	Flexiblere Mobilitätsangebote schaffen
Steigender Bedarf an stationärer und ambulanter Pflege sowie Tagespflege-Einrichtungen	G.6	Bereitstellung pflegetechnischer Angebote, z.B. nach dem Vorbild der „Gemeindegemeinschaft“

Ergänzende Hinweise zu den Handlungsempfehlungen

Sicherstellung des bestehenden Angebots

Die Bereitstellung an medizinischer Versorgung wird, trotz guter aktueller Aufstellung aufgrund der altersstrukturellen Verschiebung, langfristig zu einer Herausforderung. Es drohen eine Vielzahl an Hausärzten in absehbarer Zukunft in Ruhestand zu gehen, was durch erschwerte Bedingungen, eine Nachbesetzung zu finden, verschärft wird. So werden die Erfolgchancen zukünftig maßgeblich durch eine zeitgerechte Nachfolgersuche über eine zentrale Plattform und die Bereitstellung eines attraktiven Gesamtangebots an junge Ärzt*innen beeinflusst werden. Es empfiehlt sich, potenzielle Nachfolger in die Gestaltung der örtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitszeitmodelle, Kooperationen und Organisationsformen) mit einzubeziehen, um dadurch flexibel auf Anforderungen zu reagieren.

Alternative Formen von kassenärztlicher Versorgung anbieten

Mit dem Ziel, ein tragfähiges Konzept für das Amt Jevenstedt sowie den Ort selbst aufzustellen, sind alternative Formen der Ausübung kassenärztlicher Versorgung anzustreben. Die Überversorgung nach dem Bedarfsplan schließt die Neugründung von Einzelpraxen aus, Lösungsvorschläge lassen sich in kooperativen Einrichtungen finden. Praxisgemeinschaften zeichnen sich durch ihre gemeinschaftliche Nutzung von Arbeitsräumen, Praxisräumen und Geräten aus, wobei die Ärzte beidseitig ihre Souveränität behalten und auch finanziell eigenständig abrechnen. Jede/r Arzt/Ärztin behält auch seine/ihre Patienten. Gemeinschaftspraxen oder auch Berufsausübungsgemeinschaften (BAG) sind Modelle einer vertiefenden Kooperation, bei der nicht nur die Infrastruktur kollektiv genutzt wird, sondern auch Patienten gemeinsam behandelt werden. Während Praxisgemeinschaften anzeigepflichtig sind, müssen Gemeinschaftspraxen und BAG genehmigt werden und stellen eine wirtschaftliche Einheit dar. Beide Formen stellen eine mögliche ärztliche Versorgung in Jevenstedt auf Basis kooperativer Arbeit dar.

Die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein hat erkannt, dass Zusammenschlüsse sowie moderne Arbeitszeitmodelle und flexible Rahmenbedingungen dazu beitragen können, eine flächendeckende

hausärztliche Versorgung auf dem Land zu ermöglichen. Die Bereitstellung einer grundlegenden hausärztlicher Versorgung kann in strukturschwachen Regionen auch mittels Telemedizin den steigenden fachärztlichen Bedarf entlasten, sofern die nötige digitale Infrastruktur und ausreichend Platz zur Ausübung gegeben ist. Somit fördert die KvSH seit 01.10.2019 kooperative Einrichtungen im Rahmen des Strukturfonds. Medizinische Versorgungszentren in kommunaler Trägerschaft für hausärztliche Betreuung wurden beispielsweise in Pellworm (2016), Hürup und Silberstedt (2019) errichtet.⁸

Erhöhung der Attraktivität für junge Ärzte

Um den geänderten Anforderungen junger Ärzt*innen zu begegnen empfiehlt es sich, alternative Organisationsstrukturen (z.B. Medizinische Versorgungszentren) zu etablieren, die den ländlichen Raum als Arbeitsumfeld aufwerten. Der Trend kooperativer Einrichtungen nimmt zu – von 2010 bis 2018 ist ein deutlicher Zuwachs von 8,4% zu verzeichnen während Einzelpraxen deutlich abnehmen.

Flexible Arbeitszeitmodelle, die eine Balance zwischen Arbeit und Freizeit ermöglichen, können dazu beitragen, langfristig die flächendeckende Versorgung hausärztlicher Betreuung abzudecken, indem sie die Attraktivierung des peripheren Raumes erhöhen. Es sollte auf die Stärken fokussiert werden, welche aus ländlicher Lebensqualität und besseren Platzverhältnissen bestehen, um sich erfolgreich gegen urbane Zentren als Arbeitgeber aufzustellen. Dafür muss das gesamte Angebot an kommunaler Infrastruktur evaluiert werden.

Pflegeangebote schaffen

Der Bereitstellung an stationärer Pflege erfüllt Jevenstedt mit seinen beiden Einrichtungen. Zu prüfen bleibt, ob das Angebot an stationärer Pflege nicht nur dem lokalen Bedarf Rechnung trägt, sondern auch in den Umlandgemeinden die Versorgung sicherstellt. Der Zugang zu ambulanten Pflegedienstleistern ist aktuell nicht flächendeckend gegeben, obwohl der Bedarf an Abnehmern steigen wird. Daneben ist der Bereich der Tagespflege ein zentraler Baustein, um älteren Personen einen selbstbestimmten Alltag zu ermöglichen und werden gleichsam und gegebenenfalls kombiniert in Anspruch genommen. Es sind Instrumente, die eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern und bislang unter anderem durch ehrenamtliche Tätigkeiten und inoffiziellen Strukturen übernommen wurden. Im Interesse einer lebenswerten Gestaltung des Alterns bieten ambulante Dienstleistungen eine professionelle Unterstützung im steigenden Bedarf an Pflege. Vereine wie der DRK Jevenstedt können teilweise den Bedarf einer Tagesstätte auffangen, stoßen aber bei der pflegerischen Dienstleistung an ihre Kapazitätsgrenzen. Baurechtliche und pflegetechnischen Maßnahmen sind einzuhalten, die die Tagespflege zu einer medizinischen Versorgung aufwertet. Es gilt hier Räumlichkeiten zu schaffen, welchen dem steigenden Bedarf entsprechen.

⁸ vgl. KvSH 2019

Mobilität: Verbindung der Umlandgemeinden sicherstellen

Mit dem Amtssitz kommt Jevenstedt eine wesentliche Rolle in der Bereitstellung der medizinischen Grundversorgung zu. So sind vor allem kleine Umlandgemeinden an das Angebot Jevenstedts sowie andere Zentren mit ärztlicher Versorgung wie etwa Westerrönfeld oder Schülp bei Rendsburg angewiesen. Besonders für immobile, alleinstehende Personen wird die Distanzbewältigung zu Herausforderung.

5.3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nummer	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	Nr. Handlungsempfehlung
<p>PG.1</p>	<p>Errichtung eines Gesundheitszentrums Jevenstedt</p> <p>Gesundheitszentrum entwickeln, das eine umfassende Grundversorgung bietet (Hausärzte, Apotheke, etc.) und darüber hinaus bereits bestehende Leistungen in der Region durch spezialisierte Mediziner*innen ergänzt (z.B. Zahnärzt*innen, Psycholog*innen, Logopäden).</p> <p>Eine gute Erreichbarkeit des Gesundheitszentrums muss gewährleistet werden.</p> <p>Langfristig sollte die Option gegeben sein dort Tagespflege-Einrichtungen sowie ambulante Institutionen aus der Region anzudocken</p>	<p>G.1, G.2, G3, G.4, G.5</p>

6 Handlungsfeld II „Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung“

6.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Wohnbauliche Entwicklung 2010-2018

Die frühere Struktur von Jevenstedt zeichnete sich durch einen landwirtschaftlich genutzten Ortskern aus, was heute nur noch durch die ortsbildprägenden Freiflächen im Ort erkennbar ist. Seit Neugestaltung der Dorfstraße im Rahmen der Dorferneuerung bildet sie den Versorgungs- und Lebensmittelpunkt. Landwirtschaftliche Flächen im Innenbereich werden nach und nach umgewidmet.

Gegenüber seinen Umkreisgemeinden hat Jevenstedt den höchsten Zuwachs der Baufertigstellungen zwischen den Jahren 2010 und 2019 zu verbuchen. Insgesamt konnten 150 Wohneinheiten gebaut werden, gefolgt von Westerrönfeld (141) und Schülpe bei Rendsburg (36). Bei der Gestaltung des Wohnraums orientieren sich die Gemeinden an einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung, welche 2004 im Rahmen des Interessenausgleichs im Lebens- und Wirtschaftsraumes Rendsburg unterzeichnet wurde. Im Zeitvergleich wurden bis 2012 jährlich zwischen 5 und 10 Wohneinheiten gebaut, im Folgejahr wurde kein Wohnraum gebaut und ab 2014 erfolgte ein stetiger Anstieg des jährlichen Zuwachses bis zu seinem Maximum 2017 mit 35 Wohneinheiten. Seit 2018 stagnieren die Zahlen mit etwa 14 Wohneinheiten pro Jahr.⁹ Damit liegt Jevenstedt jedoch weiter über dem Bundeslanddurchschnitt von 11 Wohneinheiten.¹⁰ Die fertiggestellten Wohnungen finden sich hauptsächlich in den Neubaugebieten „Zur Mühle“, „Hörn“ und „Am Ring“.

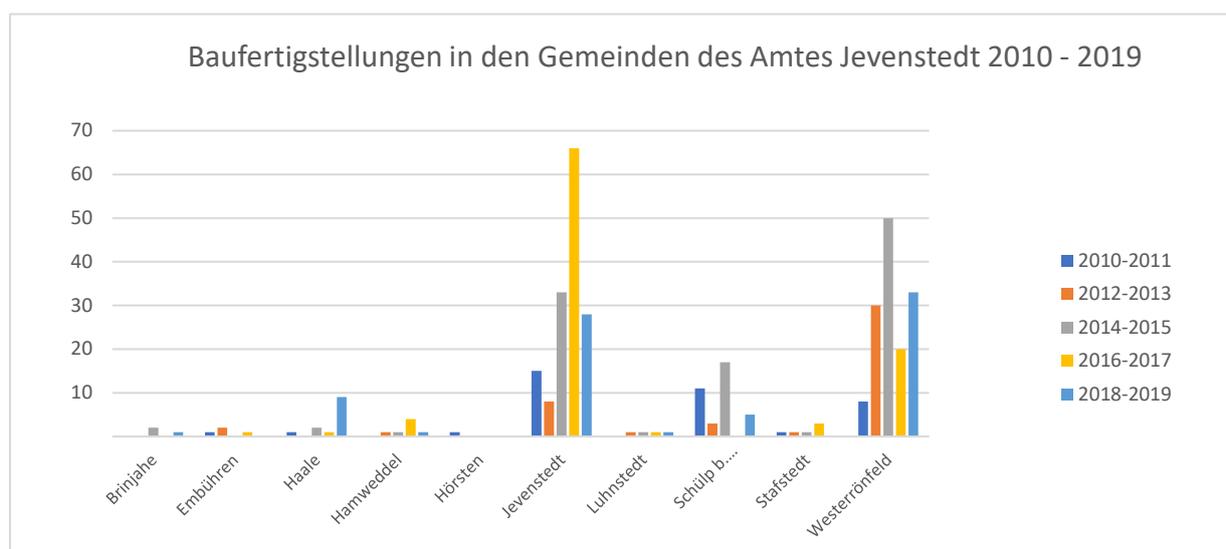


Abbildung 10: Baufertigstellungen in den Gemeinden des Amtes Jevenstedt 2010 – 2019 (Quelle: Eigene Abbildung; Daten: Amt Jevenstedt)

⁹ Daten: Amt Jevenstedt

¹⁰ Statistikamt Nord

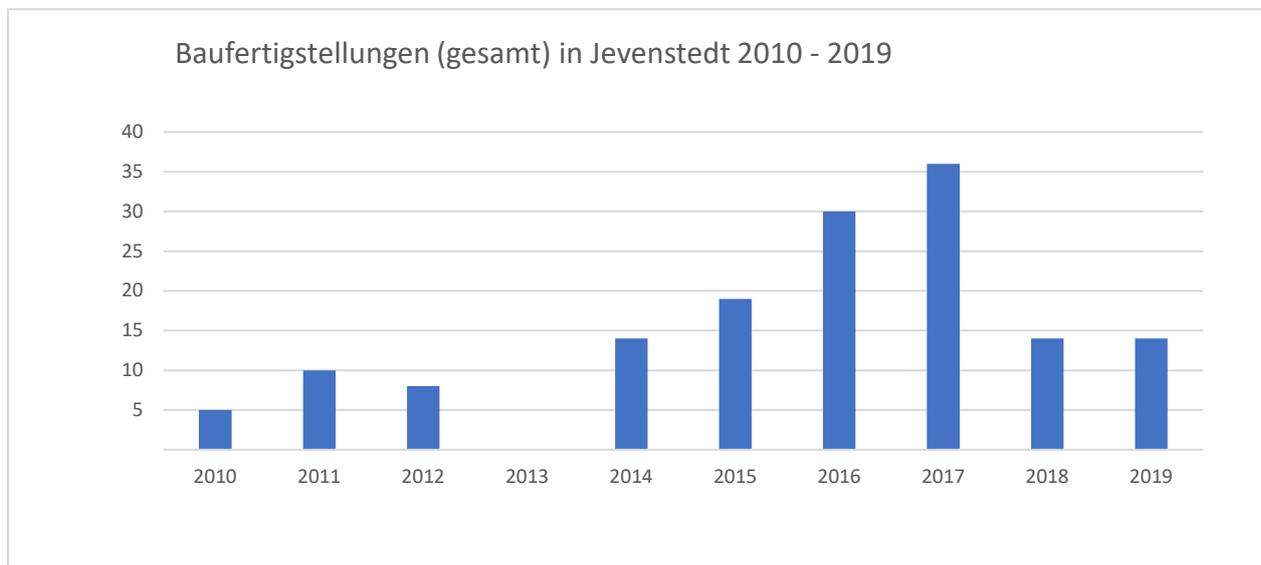


Abbildung 11: Baufertigstellungen Jevenstedt 2010 - 2019 (Quelle: Eigene Abbildung; Daten: Amt Jevenstedt)

Ähnlich wie der wohnbauliche Bestand gestaltet sich auch die demografische Entwicklung in Jevenstedt. Bis 2003 stieg die Zahl der Bürger*innen an, um danach zu invertieren und bis 2013 zu stagnieren. Ab 2014 verzeichnet Jevenstedt einen jährlichen Zuwachs an Neubürger*innen, dessen Entwicklung 2017 seinen Höhepunkt findet. ¹¹

Die Bautätigkeit in Jevenstedt boomte seit 2014 – nach Jahren einer moderaten Bautätigkeit. Zwischen 2014 und 2017 stiegen die jährlichen Baufertigstellungen stetig an. Seit 2018 liegen die Baufertigstellungen wieder auf dem Niveau von 2014. Auch die durchschnittliche Wohnungsgröße ist auf 144qm pro Wohneinheit gestiegen. ¹²

Die Wohngebäude in Jevenstedt bestehen zu einem Großteil aus Einfamilienhäusern. Ihr Anteil liegt 2018 bei 80%, wodurch 15% für Gebäude mit zwei Wohneinheiten und nur 5% für größere Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen anfallen. Bestätigt wird diese Entwicklung durch die überdurchschnittliche Anzahl an 1- und 2-Personenhaushalten im Vergleich zum Bundesland. ¹³

¹¹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland (2019)

¹² Regionalstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2019)

¹³ Statistikamt Nord

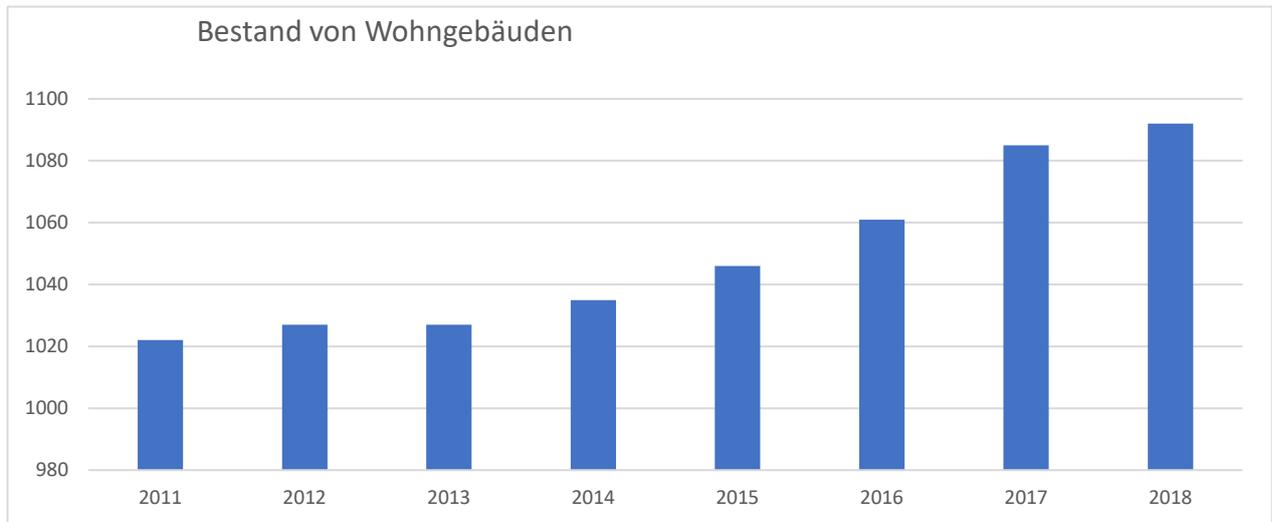


Abbildung 132: Bestand von Wohngebäuden, (Quelle: Eigene Abbildung nach Regionalstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder))

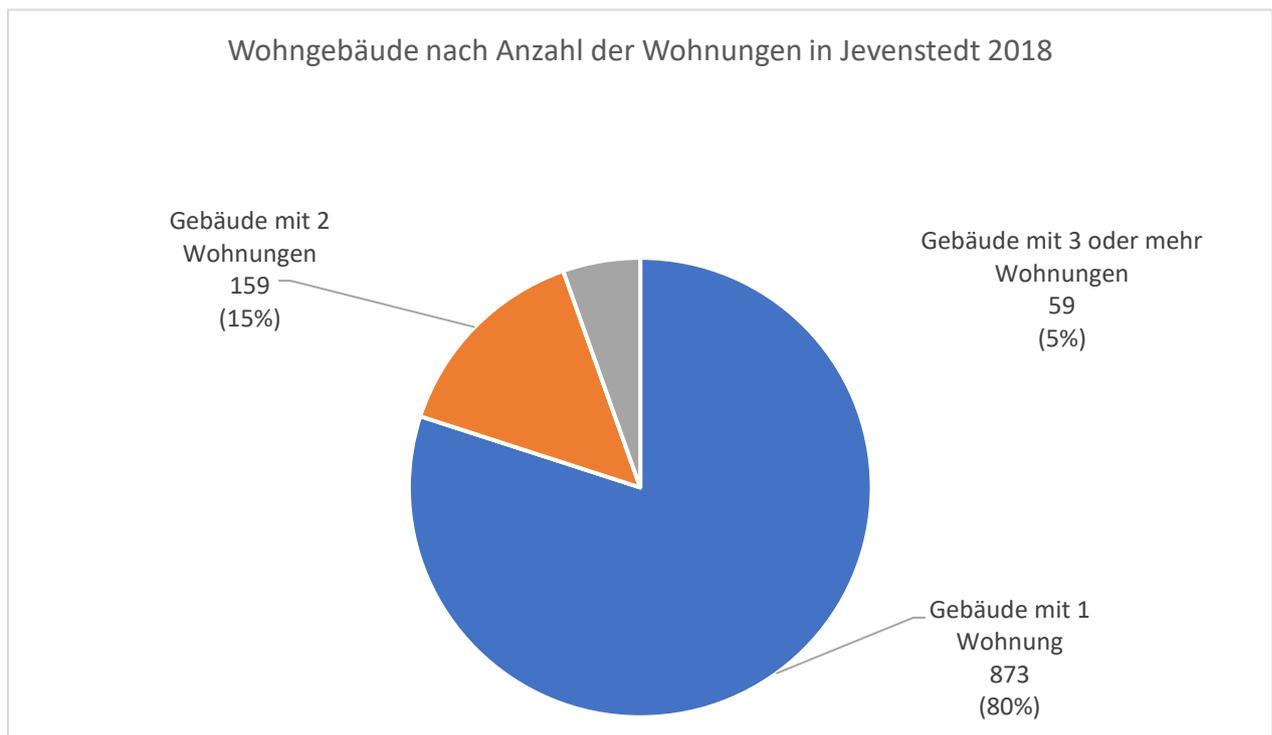


Abbildung 123: Wohngebäude nach Wohneinheiten (Stand 2018) (Quelle: Eigene Abbildung nach Regionalstatistik (Statistische Ämter des Bundes und der Länder))

Wohnbauliche Entwicklung in der Zukunft

Die zukünftige wohnbauliche Entwicklung steht nun vor verschiedenen Herausforderungen. Wie in Kapitel 3.2 Rahmenpläne und Prognosen beschrieben, wird ein leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Entscheidender ist jedoch einerseits die altersstrukturelle Veränderung der Bevölkerung und andererseits die Tendenz hin zu kleineren Haushalten. Hierdurch verändern sich die Anforderungen an den Wohnraumbedarf zukünftig in erheblichem Maße.

Somit besteht die Herausforderung der kommenden Jahre darin, Wohnraum für ein älteres Publikum zu schaffen, zum anderen muss an Wohnungsbau bzw. die Revitalisierung bestehender Gebäude gedacht werden, um die Attraktivität für junge Familien zu erhöhen. Des Weiteren braucht es eine Prüfung der bestehenden Infrastruktur, da Schulen tendenziell mit weniger schulpflichtigen Kindern zu rechnen haben, medizinische Versorgungsstellen einem höheren örtlichen Bedarf entgegenblicken. Gleichzeitig muss die Grundversorgung für alle Altersklassen bestehen bleiben, um den Zuzug von bestimmten Bevölkerungsgruppen nicht negativ zu determinieren.

Für die wohnbauliche Entwicklung in Jevenstedt bedeutet dies, dass dem veränderten Bedarf im besonderen Maße auch im Innenbereich der Gemeinde zu begegnen ist. Im Zuge der Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes wurden dazu, auf Grundlage der bestehenden Innenentwicklungspotenzialanalyse aus dem Jahr 2011 bzw. 2015, aktuelle Innenentwicklungspotenziale erhoben (siehe Anlage 3). Dabei wurden bereits bebaute Freiflächen aufgenommen sowie Potenziale im Ortsgebiet nach ihrer Priorität bewertet.

Innenentwicklungsflächen lassen sich vor allem im Norden des Gemeindegebiets finden, wo eine Freifläche durch ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Nähe zum Ortskern entstanden ist. Für die Fläche wurde 2020 ein B-Plan „Am Diekgraben“ erstellt und ein Teil bereits an Private verkauft. Hier soll gemäß des Aufstellungsbeschlusses der Gemeindevertretung ein Bebauungsplan (Nr. 15) für die gesamte Fläche erstellt werden. Die Umsetzung soll dann in Etappen erfolgen. Geplant ist hier eine Erschließung durch die Straße „Am Diekgraben“, welche die Fläche nach F-Plan durchquert. Entlang dieser Straße empfiehlt es sich, verdichteten Wohnraum zu errichten. Der verdichtete Wohnraum kann dazu beitragen, zukünftige Bedarfe von älteren und auf Hilfe angewiesene Personen zu begegnen, indem kleinerer und bezahlbarer Wohnraum entsteht, der auch für junge Bürger*innen attraktiv sein kann.

Auch sonst weist Jevenstedt erhebliche Innenentwicklungspotenziale auf. Die z.T. weitflächige Bebauung Jevenstedts begünstigt die Nutzung von Baulücken, die im gesamten Gemeindegebiet aufzufinden sind. Westlich der Schülper Straße wird zeitnah eine bisher genutzte Fläche frei, rund 10 weitere Flächen können hier kartiert werden. Zwischen Schülper Straße und Itzehoer Chaussee sind zusätzlich etwa 5 Wohneinheiten ungenutzt und im Osten der Itzehoer Chaussee könnten ebenfalls etwa 8 Flächen aufgenommen werden, die sich als Innenentwicklungspotenzial eignen. Hier wird auch der Zugang zum See inklusive Seegrundstück diskutiert. Des Weiteren werden in den kommenden Jahren aufgrund des Generationswechsels Häuser frei werden, wo dann gegebenenfalls erneut Baulücken geschlossen werden könnten. Eine weitere

zentrale Fläche befindet sich zwischen Hehnkamp und Itzehoer Chaussee, hier muss der Zugang zum Grundstück jedoch gewährleistet werden.

Ergänzend dazu ist die aktuelle Nutzung der alten Schule (Schülper Str. 6) zu überdenken. Zwar wird dieses Gebäude zurzeit als Mehrfamilienhaus (4 Wohneinheiten), im Besitz der Gemeinde, vermietet. Jedoch ist der Zustand des Gebäudes sanierungsbedürftig und bietet gleichzeitig erhebliches Potenzial im Hinblick auf eine identitätsstiftende gemeindliche Nutzung. Allerdings sind in diesem Zusammenhang ggf. entsprechende Anpassungen der Umgebung erforderlich. Zum Beispiel die Schaffung von ausreichend Parkflächen etc..

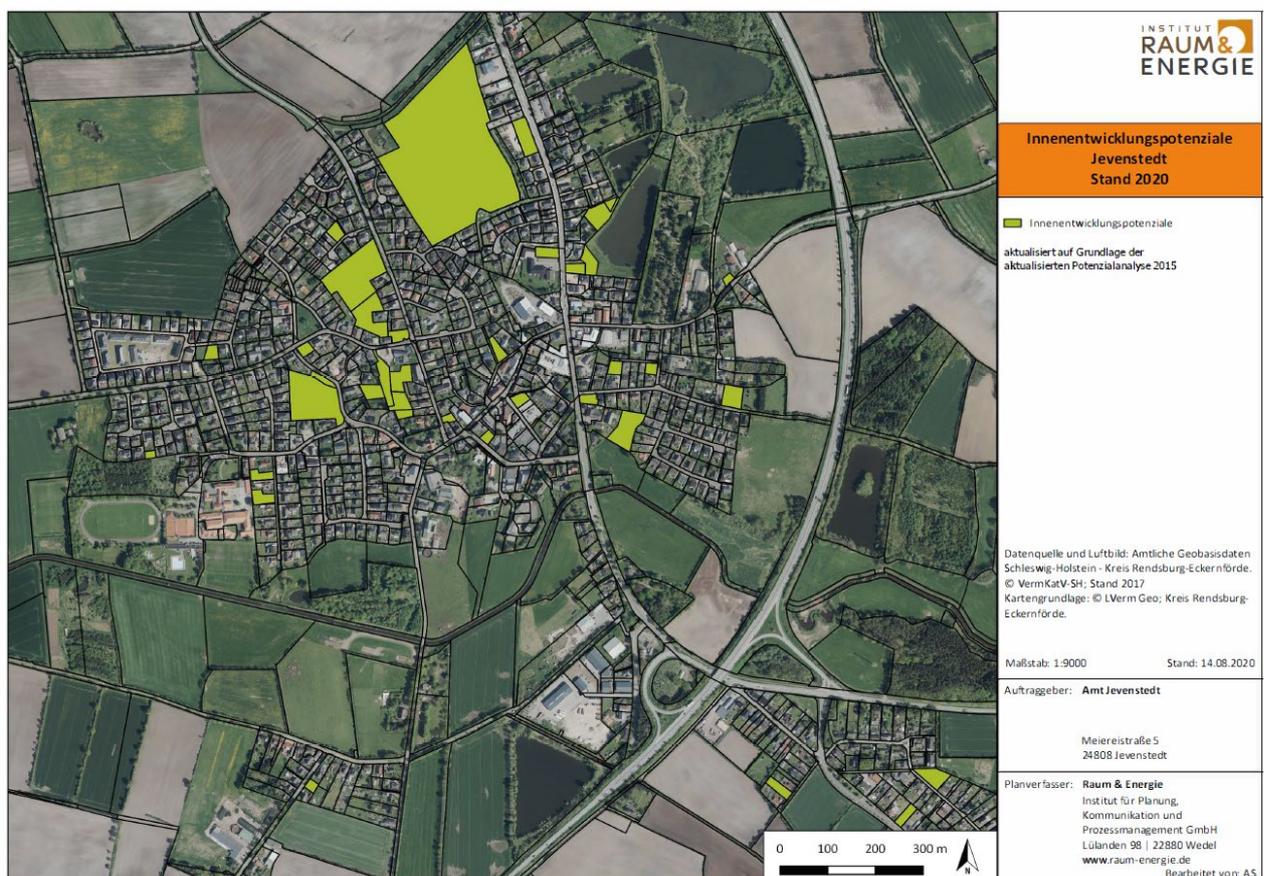


Abbildung 14: Karte der vorhandenen Innenentwicklungspotenziale (Quelle: Eigene Darstellung)

Unabhängig davon ist es notwendig, dass die Gemeinde wohnbauliche Entwicklungsflächen mit Perspektive bis 2030 und darüber hinaus sichert. Diese werden im Rahmen der interkommunalen Gebietsentwicklungsplanungen für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg abgestimmt und festgelegt. Auf Grund bestehender Einschränkungen durch die B77 im Osten und Windkraftflächen im Bereich Dammstedt (Süden und Westen) ist eine weitergehende Planung zur Siedlungsentwicklung nur Richtung Norden über den Graben hinaus in Richtung Gemeinde Schülpe möglich. Entwicklungsfläche mit 1. Priorität ist eine streifenförmige Fläche entlang des Grabens westlich der Schülper Straße. Weitere Entwicklungsflächen mit 2. und

3. Priorität sind eine rechteckige Fläche, ebenfalls entlang des Grabens westlich der Itzehoer Chaussee und des Bramkamper Wegs (westlich anschließend an die dortige Bebauung).

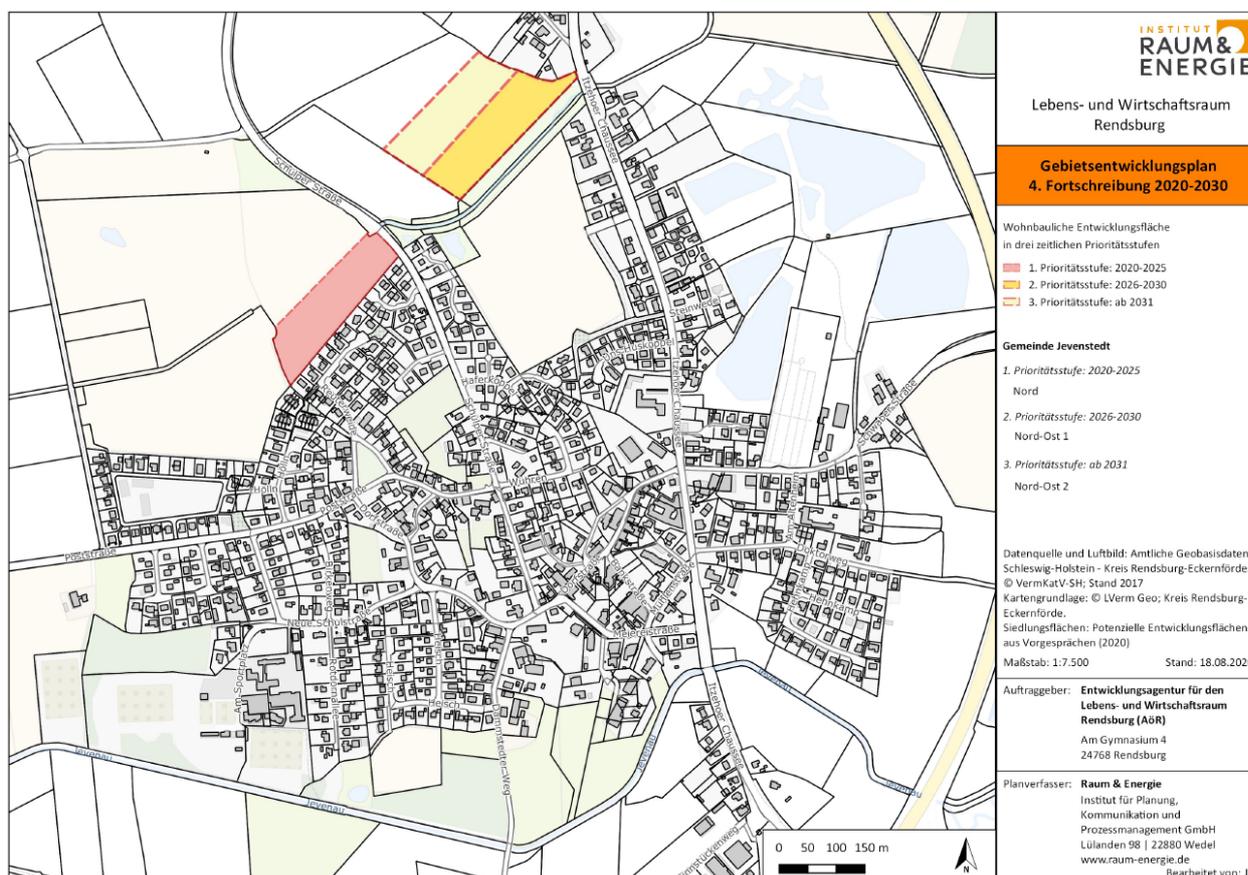


Abbildung 15: Potenzielle wohnbauliche Entwicklungsflächen (Quelle: Eigene Abbildung)

6.2 Handlungsansätze und -empfehlungen

Handlungsbedarf	Nr. Handlungsempfehlung	Handlungsempfehlung
Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen	S.1	Verfügbare Flächenpotenziale im Ortskern sollen prioritär für Wohnraumbedarfe unter Berücksichtigung der Altersstruktur genutzt werden
Anpassung der Wohnraumbedarfe/Stabilisierung Bevölkerungszahl	S.2	Zukünftig ist damit zu rechnen, dass sich auch auf dem Land die Wohnungsnachfrage ausdifferenzieren wird und mit einem qualitativen Angebot an speziellen Wohnformen begegnet

		werden sollte. Schaffung von vielfältigem Wohnraum
Nachnutzung der Altbausubstanz zur Ortskernsicherung/Behebung von Leerständen	S.3	Schaffung von Investitionsanreizen für „Wohnen im Ortskern“ und Förderung privater Sanierungsmaßnahmen (Lenkung Investitionen in die Ortskerne) Zudem Errichtung einer Tauschbörse/Beratungsstelle für freiwerdende Wohneinheiten (Generationswechsel) durch die Gemeinde (Bsp: Projekt Wohnungslotsen in SH)
Erhaltung dörflicher Identität	S.4	Umnutzung, Neuordnung sowie Neugestaltung ortsbildstörender oder ungenutzter Flächen
Bewahrung und Verbesserung des typischen Ortsbilds	S.5	Einführung städtebaulicher Gestaltungsleitlinien, Beschließung von Nachverdichtungsgrundsätzen und Festlegung von Qualitätsvorgaben bei Neubauvorhaben. Schutz und Pflege ortsbildprägender Substanz und Erhalt ortsbildprägender Gebäude
Aktivierung des Dorflebens / Schaffung Begegnungsräume	S.6	Nachnutzung Schulgebäude: Evtl. Kita, Gemeinschaftshaus (Jung& Alt), Begegnungs- und Sozialzentrum, Vereinsheim

6.3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nummer	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	Nr. Handlungsempfehlung
PS.1	Zukunftsfonds Jevenstedt	S.3, S.4, S.6
PS.2	Förderprogramm „Jung kauft alt“	S.1, S.2, S.3

7 Handlungsfeld III „Aktives und gemeinschaftliches Dorfleben“

7.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Kultur und bürgerschaftliches Engagement

Die Gemeinde Jevenstedt verfügt über ein breites Angebot an Einrichtungen und Adressen, die dem übergeordneten Schwerpunkten Sport, Freizeit, Kultur und bürgerschaftliches Engagement zugeordnet werden können. Die kulturelle Aktivität der Gemeinde wird insbesondere durch zahlreiche Vereine geprägt, die das kulturelle Leben und den (Kultur)Alltag maßgeblich beeinflussen. Hierbei reichen die Angebote der Vereinaktivitäten von Wirtschaft über Politik bis hin zu Freizeit und Bildung. Neben dem breit gefächerten Vereinsleben existieren diverse Kulturadressen, darunter das Schmiedemuseum, die Landjugend Jevenstedt und zahlreiche Musik- und Gesangsangebote. Im Schmiedemuseum ist auch der Heimatverein angesiedelt, der einen Einblick in alte Handwerkskunst und Landmacherei der Gemeinde innerhalb der letzten Jahrhunderte gibt und dabei über ein Originalinventar einer Schmied- und Stellmacherei verfügt. Das Museum wird auf ehrenamtlicher Basis von den Mitgliedern des Heimatvereins betrieben.

Zudem verfügt Jevenstedt über vier verschiedene Veranstaltungsräume für bis zu 550 Personen und die Kirche St. Georg wird neben dem kirchlichen Dienst zu gegebenen Anlässen als Konzertsaal genutzt. Darüber hinaus werden abwechslungsreiche Stadtfeste und Feiern veranstaltet, die maßgeblich vom kulturellen Engagement der Bevölkerung und der Vereine geprägt sind und identitätsstiftende Effekte innerhalb der Gemeinde mit sich bringen. Hierzu zählen das Schülerbandfestival, das Sängerfest, der Plattdeutsche Kulturabend, das Maifeuer und das On Stage in Concert. Abschließend ist festzuhalten, dass die Gruppen von Menschen, Vereinen und Institutionen ihren Bedarf an Sport, Freizeit und Kultur zunehmend vor Ort befriedigen.

Die Organisationsstruktur der unterschiedlichen Kulturangebote erfolgt größtenteils dezentral. Zwar werden vereinzelt Veranstaltungen in Kooperation zwischen verschiedenen Vereinen und Verbänden durchgeführt, jedoch wurde bisher keine zentrale Stelle zur Koordination aller Kulturveranstaltungen bspw. in Form eines Kulturbüros geschaffen. Die Bekanntgabe der örtlichen Kulturangebote erfolgt über das Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Jevenstedt, wo alle Termine in Form eines jährlichen Veranstaltungskalenders aufgelistet sind. Die Internetseite des Möhls Gasthofes führt ebenfalls einen Kalender mit eigenen Veranstaltungen.

Sport, Freizeit und Erholung

Diverse sportliche Aktivitäten und Angebote bietet der TuS Jevenstedt mit über 900 Mitgliedern an und auch sportartenspezifische Vereine und Clubs (Bowlingclub, Reit- und Fahrverein, Angelsportverein und der Fußballverein SV Nienkattbek) tragen zur Angebotsvielfalt bei. Die Sportinfrastruktur wird durch

Sportplätze und das Freibad (Badeanstalt Jevenstedt) abgerundet. Zudem bilden die naturbelassenen Jevenstedter Teiche wichtige Orte der Naherholung.

Herausforderungen

Auf Basis der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung für Jevenstedt erfordert der Rückgang von prognostizierten 171 Einwohner*innen und der Anstieg der Altersgruppe der 65-jährigen bis 2030 eine intensive Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel und dessen Auswirkungen auf das gemeinsame Miteinander in der Gemeinde. Die zentrale Herausforderung dabei ist es, die kulturelle Versorgung der im demografischen Wandel befindlichen Bevölkerung zu sichern und so die Weichen für eine zukunftsfähige soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur zu stellen. Sich dessen bewusst zu werden und die Auswirkungen auf die Kommune abzuschätzen, hilft bei der Identifikation von Anpassungsbedarfen und Gestaltung der gemeindlichen Entwicklung.

Infolge der Alterung der Gesellschaft verbunden mit dem Rückgang jüngerer Bevölkerungsschichten könnten sich Tragfähigkeitsprobleme der sozialen Infrastruktur ergeben. Insbesondere steht die rege Vereinskultur der Gemeinde vor dem Problem, eine langfristige Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und Vorstände sicherzustellen, zumal die Motivation, sich langfristig ehrenamtlich zu engagieren, in der Gemeinde sinkt. Darüber hinaus führt der quantitative Effekt des Bevölkerungsrückgangs dazu, dass die potenzielle Besucherzahl von Kulturangeboten im mittel- bis langfristigen Zeithorizont zurückgehen wird. Eine sinkende Auslastung dieser Infrastrukturen würde damit einhergehend auch zu sinkenden Einnahmen führen.

Des Weiteren stehen die tradierten Formen der ländlichen Kultur, allen voran das Vereinswesen, vor der Aufgabe, eine stärkere Vernetzung und Transparenz der Bildungs- und Kulturangebote - über persönliche Kontakte hinaus - zu organisieren. Hier wird ein fehlender Informationsfluss unter den Kulturschaffenden und eine geringe Öffentlichkeitsarbeit auf gesamtgemeindlicher Ebene festgestellt. Auch in Bezug auf die Angebotsvielfalt bestehen zentrale Handlungsbedarfe, die sich vor allem in einem fehlenden Kultur- und Freizeitangebot für Kinder und Senioren zeigen. Während die Kapazitäten der Rasenflächen im Bestand eine gute Auslastung zeigen, sind die Hallen- und Raumkapazitäten für Seniorensportangebote zu knapp bemessen. Im Winter ist die Sporthalle zu 120% belegt, sodass sich Nutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Nutzenden ergeben. Auch die Instandhaltung sowie der Ausbau der Treffpunkte sind zentrale Herausforderungen.

Der Kurt-Sievers-Park in räumlicher Nähe zu den Kindergärten wird von diesen für den „Draußentag“ genutzt. Aufgrund der fehlenden Pflege wird er von anderen Bürger*innen wenig frequentiert. Somit wird hier eine Potenzialfläche als Begegnungsort im Freien gesehen. Mit einfacher Freiraumgestaltung (z.B. Anbringen von Bänken, Grillstelle, etc.) können Angebote für unterschiedliche Nutzende dort entstehen und ein Treffpunkt im Freien geschaffen werden. Optimalerweise wird dies durch eine Verbindung der

vorhandenen grünen Freiflächen weiter gefördert. Die Gemeinde verfügt über viele kleine grüne „Schleichwege“ abseits der Hauptverkehrsstraßen, dessen Potenzial weiter gehoben werden könnte.

7.2 Handlungsansätze und -empfehlungen

Handlungsbedarf	Nr. Handlungsempfehlung	Handlungsempfehlung
Mangel an Kultur- und Freizeitangeboten, insbesondere für Senioren	D.1	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Seniorentreff errichten • Förderung altersgruppengerechter Sportarten (bspw. gelenkschonende Laufbahn für Senioren, Kinderturnen??) • Neubaugebiete mit Freiflächengestaltung für Senioren (z.B. Bänke, „Fitness-Geräte“)
Gemeinschaft langfristig fördern und stärken	D.2	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung neutraler Versammlungsorte/ Treffpunkte • Gestaltung des Kurt-Sievers-Parks (Gemeindefläche als Begegnungsraum) • Gemeinsame Anlässe schaffen zur Verbesserung des Dorflebens (Eventcharakter) • Einführung Wochenmarkt mit regionalen Produkten • Kooperationsstrukturen ausbauen (z.B. auch mit Kreisplanung, etc.)
Überalterung in den Vereinen, Verbänden und Kulturadressen	D.3	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Neubürger*innen • Bündelung von Ressourcen • Motivierung von Jugendlichen durch Informationsveranstaltungen in Schulen
Koordinierung/ Organisation der Kultur- und Freizeitangebote (Transparenz schaffen)	D.4	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung Kulturkalender (analog Bekanntmachungsblatt) – bzw. appbasierte Plattform (digital) unabhängig von der Gewerbewebsite (mehrgleisiger Ansatz) ->Crossiety + analoger Kulturkalender • Austausch über Mehrfachnutzungen von vorhandenen Räumen • Zielgruppenschärfung bei Bewerben von Aktivitäten und Veranstaltungen • Bündelung/ Vernetzung von Angeboten

		<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation von Unterstützungsbedarfen
Erweiterung Rasen- und Hallenflächen sowie Freibad	D.5	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung Kalthalle • Erweiterung Sportzentrum mit Sporthalle und ggf. (Kunst-)Rasenplätzen • Beheizung Freibad erforderlich und Erweiterung durch Kleinkinderbecken
Mangelnde Räumlichkeiten für spezifische (Kultur-)Angebote		<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Ausstellungsräumen für den Heimatverein • Erhalt/Sicherung des Landgasthofes

7.3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nummer	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	Nr. Handlungsempfehlung
PD.1	<p>Einrichtung eines Dorflotsen</p> <p>Einrichtung eines Dorflotsen zur Koordinierung und Umsetzungsbegleitung des Ortskernentwicklungskonzeptes sowie weitere Aufgaben, insbesondere in Bezug auf die Vernetzung von Schlüsselpersonen vor Ort. Dazu zählen u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Umsetzung eines Gesundheitszentrums sowie anderen Maßnahmen des OKE • Stärkung und Koordinierung des Ehrenamtes, z.B. Begleitung des kontinuierlichen Austausches der Vereine • Informationen auf zentraler Plattform bereitstellen • Kooperationsstrukturen (auch amtsweit) ausbauen • persönlichen Austausch fördern 	
PD.2	<p>Aufbau einer digitalen Dorfplattform</p> <p>Einführung und Bewerbung einer Online-Plattform z.B. „crossiety“ als Vernetzungs- und Informationsformat</p>	
PD.3	<p>Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen</p> <p>Sicherung und Erweiterung vorhandener Sportanlagen und des Freibades</p>	
PD.4	<p>Erarbeitung eines langfristiges Raumkonzeptes</p> <p>Bündelung verschiedener Angebote/Räumlichkeiten in einer multifunktionalen Begegnungsstätte (z.B. Ausstellungsräume des Heimatvereins, Vereinsfeiern und -veranstaltungen)</p>	

8 Handlungsfeld IV „Tragfähiger Brandschutz“

8.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Der Brandschutz in der Gemeinde Jevenstedt wird durch drei Ortswehren gewährleistet. Neben der Ortswehr im Kernort Jevenstedt gibt es eine Ortswehr im Ortsteil Nienkattbek und eine im Ortsteil Schwabe. Die drei Ortswehren kooperieren eng miteinander, um einen flächendeckenden Brandschutz in der Gemeinde zu gewährleisten. Sie verfügen über eine gemeinsame Ausrückeordnung und ergänzen sich bei der Bereitstellung ihrer technischen Ausrüstung sowie den Räumlichkeiten für z. B. die Reinigung der Atemschutzgeräte. Die Atemschutzträger sind ebenfalls gemeindeübergreifend tätig.

Ausgangslage in der Ortswehr Jevenstedt

In Jevenstedt sind aktuell 65 Mitglieder in der Freiwilligen Feuerwehr tätig. Die Zahl derjenigen, die auch wochentags verfügbar sind, beläuft sich auf ca. 12 Personen, so dass i.d.R. eine erweiterte Löschgruppe ausrücken kann. Wie auch in ähnlich ländlich geprägten Gebieten verzeichnet Jevenstedt Schwierigkeiten, neue Mitglieder anzuwerben. Dies gilt zum einen für die Sicherung des Brandschutzes, ein weiteres Anliegen ist der Bestand des Musikzuges, ein wesentliches Kulturgut der Gemeinde. Der Altersdurchschnitt liegt bei über 50 Jahren. In den kommenden Jahren wird folglich ein Drittel der Mitglieder aus dem aktiven Dienst ausscheiden. In der Vergangenheit konnten Informationsstunden in Berufs- und Gemeinschaftsschulen für Mitgliederzuwächse sorgen. Die gewonnenen neuen Mitglieder konnten langfristig gehalten werden. Nichtsdestotrotz ist es schwierig, neue Mitglieder für den aktiven Dienst zu gewinnen.

Technisch ist die Feuerwehr im Ortsteil Jevenstedt gut ausgestattet (neues LF 10, LF 8 (Ersatz in 5-10 Jahren notwendig), Katastrophenschutzfahrzeug vom Kreis als Leitfahrzeug). Eine wesentliche Herausforderung liegt jedoch im Fortbestand des Gerätehauses. Die Sackgassenlage sowie das Fehlen der Schwarz-Weiß-Trennung widersprechen den bestehenden Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse. Des Weiteren besteht ein dringender Bedarf, das Gerätehaus um einen gemeinsamen Übungs- und Schulungsraum zu erweitern. Es werden auch Lagerräume für die technische Ausstattung und den Musikzug benötigt. Eine Erweiterung ist zwar angedacht, aber angrenzende Grundstücke und vorhandene Gebäude in unmittelbarer Nähe sind nicht im Besitz der Gemeinde und schränken eine Erweiterung ein. Ein weiterer Nachteil des vorhandenen Standortes ist die Sackgassenlage, was für Einsätze nicht optimal ist.

Ausgangslage in der Ortswehr Nienkattbek

In Nienkattbek gibt es 23 Aktive in der Freiwilligen Feuerwehr. Die Tagesverfügbarkeit liegt bei fünf bis sechs Kamerad*innen. Die Mitgliederzahlen sind rückläufig, was vor allem auf eine strukturelle Altersverschiebung zurückzuführen ist, wodurch aktive Mitglieder altersbedingt ausscheiden und gleichzeitig zu wenig jüngere neue Mitglieder für den aktiven Dienst gewonnen werden.

Das Gerätehaus in Nienkattbek wurde 2004 erneuert und im Jahr 2019 für das neu angeschaffte Fahrzeug (TSFW) verlängert. Wesentliche Herausforderung ist auch hier der zusätzliche Platzbedarf, da kaum Lagermöglichkeiten für Kleidung und Ausstattung vorhanden sind. Gleiches gilt für die Reinigung der Atemschutzgeräte. Hier kooperieren die Gemeinden Jevenstedt und Nienkattbek.

Ausgangslage in der Ortswehr Schwabe

Schwabe verzeichnet 29 Mitglieder, wobei mit 5 tagesaktiven Personen eine Staffel zustande kommt. 2021 soll ein neues Fahrzeug (TSFW) in Betrieb genommen werden. In Folge wird der Platz im aktuellen Gerätehaus für Schwarz-Weiß-Trennung, Lager, Parkplatz etc. nicht mehr ausreichen. Der Standort kann auch nicht ausgebaut werden, weil die Grundstücksgrenzen bereits erreicht sind.

Im Ortsteil Schwabe erscheint der Mitglieder-mangel weniger drastisch, da der Nachwuchs gut erreicht werden kann aufgrund der persönlichen und familiären Strukturen. Hier wird erfolgreich versucht, auch neue Bürger*innen für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr zu erwerben.

Zusammenfassende Darstellung der übergreifenden Herausforderungen und Handlungsbedarfe

- Gewährleistung einer ausreichenden Schlagkraft durch sinkende Mitgliederzahlen und folglich schlechter werdende Tagesverfügbarkeit nicht gesichert.
- Motivation junger Menschen ist schwierig; trotz erfolgreicher Jugendarbeit ist nicht sichergestellt, dass die aus Altersgründen aus den aktiven Abteilungen ausscheidende Feuerwehrangehörige adäquat aus dem eigenen Nachwuchs ersetzt werden können.
- Die technische Ausstattung der drei Wehren ist im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Problematisch ist die Situation bei den Gerätehäusern und den nicht vorhandenen Erweiterungsmöglichkeiten. Die Finanzierung der Wehren durch die Gemeinde bleibt angesichts knapper werdender finanzieller Spielräume eine Herausforderung.
- Die Feuerwehr verliert als „Kultur- und Identitätsträger“ und „Kristallisationspunkt“ des gesellschaftlichen Lebens in Ortsteilen an Bedeutung. Es mangelt an Wertschätzung und Anerkennung der Öffentlichkeit.
- Die Ausbildung der Freiwilligen ist aufwendig, stellt (zu) hohe Anforderungen, erfordert einen ebensolchen Zeitaufwand und stellt damit eine zusätzliche Hemmschwelle für eine aktive Teilnahme dar.

8.2 Handlungsansätze und -empfehlungen

Handlungsbedarf	Nr. Handlungsempfehlung	Handlungsempfehlung
Absehbar eintretender Personalbedarf, um heutige Einsatzstärke zu sichern Motivation junger Menschen wird immer schwieriger	F.1	Fortsetzung der Bewerbungsmaßnahmen sowie Entwicklung und Umsetzung von (Anreiz-) Strategien zur Personal- und Nachwuchsgewinnung und -sicherung
	F.2	Kulturelle Aktivitäten und Aktionen fortsetzen und ausbauen in Kooperation mit Arbeitsgruppe „Dorfleben“
Vorhandene Gerätehäuser entsprechen nicht den bestehenden Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse Erweiterungskapazitäten sind bereits ausgereizt	F.3	Mittel- bis langfristige Anpassung von Feuerwehrgerätehäusern im Sinne der von der HFUK Nord definierten Merkmale durch Umbzw. Neubau an einzelnen Standorten

8.3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nummer	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	Nr. Handlungsempfehlung
PF.1	Fortsetzung der Gespräche über Standortstrukturen Fortführung der Gespräche über Standortstrukturen und Erarbeitung von Konzeptionen für den Neubau des Standortes im Ortsteil Jevenstedt	F.3

9 Querschnittsthema Mobilität

9.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Ausgangslage

Die unmittelbare Anbindung an die nord-südlich verlaufende Bundesstraße 77 als zentrale Verbindungsachse von Schleswig und Itzehoe bietet für die Gemeinde Jevenstedt optimale Standortvoraussetzungen. Von infrastruktureller Relevanz ist zudem die in Richtung Südosten verlaufende Landesstraße 328, die einerseits eine ca. 22 Kilometer entfernte Anbindung an die Bundesautobahn 7 sicherstellt, andererseits im weiteren Verlauf zum nächstgelegenen Oberzentrum Neumünster führt.

Das gemeindliche Verkehrsnetz gilt als gut ausgestattet und ermöglicht somit eine gute verkehrliche Erreichbarkeit des Ortskerns mit den gemeindlichen Randbereichen und dem Umland. Darüber hinaus bietet das engmaschige Netz an größtenteils der Erschließung dienenden Straßen im Ortskern eine allgemeine Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer, jedoch in unterschiedlicher baulicher Qualität. Wesentliche Konfliktpotenziale mit zum Teil hohem Verkehrsaufkommen bilden der Schulweg, die westliche Schülper Straße und allgemein das Aufkommen von Großfahrzeugen entlang der Hauptstraßen.

Das Fahrradwegenetz schließt dabei nur die Hauptverkehrsstraßen ein, abseits dieser bestehen kaum Radverkehrsanlagen. Hinsichtlich der barrierefreien Gestaltung der Fußwegeverbindungen im Gemeinderaum besteht stellenweise noch Optimierungsbedarf. Darüber hinaus führen durch den Ortskern zwei überregionale Rad- und Wanderrouten.

Seit der Betriebsniederlegung der Rendsburger Kreisbahn im Jahr 1957 verfügt Jevenstedt über keinen Netzanschluss an den Schienenpersonennahverkehr. Derweil wird das zentrale ÖPNV-Angebot über verschiedene Buslinien abgewickelt. Während wochentags täglich 42 Busverbindungen angeboten werden, werden diese samstags auf acht und sonntags auf fünf Verbindungen ausgedünnt. Die Linie 50¹⁴ und 51¹⁵ bilden dabei zentrale Verbindungen nach Rendsburg. Zusätzlich verkehrt die Linie 55¹⁶ werktags nach Schülpe. Kennzeichnend ist eine sehr niederschwellige bis keine Taktung in den Abend- und Nachtzeiten und eine starke Angebotsorientierung an den Schulzyklus. Darüber hinaus stellen die Busverbindungen vordergründig die Erreichbarkeit von Zielorten in der weiteren Umgebung sicher und dienen weniger dem innergemeindlichen Zielverkehr zwischen dem Ortskern und den Ortsteilen.

Zusammenfassend funktioniert das Alltagsleben in Jevenstedt – wie auch in den vielen anderen dünn besiedelten Räumen Deutschlands – nur in Verbindung mit einer relativ weiträumigen Mobilität, sodass der PKW als Verkehrsträger dominiert und als vorrangiges Verkehrsmittel genutzt wird.

¹⁴ von Rendsburg, über Jevenstedt, nach Hohenwestedt

¹⁵ von Rendsburg, über Jevenstedt, nach Hanerau-Hademarschen

¹⁶ von Nortorf, über Jevenstedt, nach Schülpe

Herausforderungen

Die demografische Entwicklung beeinflusst maßgeblich die räumlichen Rahmenbedingungen der Gemeinde Jevenstedt und wirkt sich auch auf die Mobilitätsangebote aus. Die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität, die alle Bevölkerungsgruppen einschließt, ist dabei von zentraler Bedeutung. Somit kann Mobilität nicht isoliert von anderen Handlungsfeldern betrachtet werden, da Anpassungsstrategien im Bereich Mobilität auch immer zentrale Funktionen der Daseinsvorsorge, gesellschaftlichen Teilhabe und persönliche Freiheiten determinieren. Aus diesem Grund ist die Ausarbeitung und Umsetzung von mobilitätsverbessernden Maßnahmen stets eine Querschnittsaufgabe.

Prognostizierte Bevölkerungsrückgänge verbunden mit demografischen Alterungsprozessen führen zu einer reduzierten Nachfrage nach herkömmlichen ÖPNV-Angeboten. Treiber dieser Entwicklung sind vielerorts abnehmende Schülerzahlen sowie jüngere Bevölkerungsgruppen und die Zunahme älterer Bevölkerungsgruppen. Diese Verschiebung hat weitreichende Folgen, da sich die Verkehrsbedürfnisse dieser beiden Gruppen stark voneinander unterscheiden. Während sich das Verkehrsverhalten bei Schüler*innen stark an Zeitpläne und Rhythmen hält und sich daraus ein homogenes Mobilitätsmuster ergibt, ist die Verkehrsnachfrage bei „den Älteren“ mit vielen Faktoren und Gewohnheiten verknüpft. Abhängig von Alter, Gesundheitszustand und PKW-Verfügbarkeit ergeben sich heterogene Verkehrsbedürfnisse, die im Allgemeinen seltener und unregelmäßiger sind. Arzttermine, medizinische Therapiestunden, Einkäufe und der Besuch von Veranstaltungen sind gegenüber festen Schulzeiten wenig synchronisiert.

Um angesichts dieser Trendentwicklung den Mitteleinsatz dennoch effizient zu gestalten, besteht die zentrale Herausforderung in der Entwicklung von flexiblen Bedienungsformen und Verkehrsangeboten. Während für die Gemeinde im Bereich des Individualverkehrs keine größeren Anstrengungen erforderlich sind, müsste eine Stärkung von Mobilitätsleistungen abseits des motorisierten Individualverkehrs in die Handlungsagenda aufgenommen werden. Hierzu zählt auch eine barrierearme Ausgestaltung von Fußgängeranlagen. Um eine zukunftsfähige Mobilitätssicherung in der Gemeinde voranzubringen, bedarf es einer gezielten Umsetzung von Maßnahmen, die einerseits den oben beschriebenen demografischen Veränderungsprozesse planerisch begegnen und andererseits auch die Steuerungskraft auf den nicht motorisierten Individualverkehr lenken.

9.2 Handlungsansätze und -empfehlungen

Handlungsbedarf	Nr. Handlungsempfehlung	Handlungsempfehlung
Stärkung des Fuß- und Radverkehrs	M.1	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur zur besseren Erreichbarkeitssicherung innerhalb des Ortes

		<ul style="list-style-type: none"> • Schrittweise barrierearmer Umbau von Verkehrsanlagen • Installation von Fahrrad-Reparatur-Stationen
Verkehrsberuhigung	M.2	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung von Tempo-30-Zonen mit Ausnahme der Itzehoer Chaussee • Einführung verkehrsberuhigter Zonen an Kitas und Schulen • Straßenverkehrliche Kontrollmaßnahmen
Erreichbarkeit der Daseins- und Versorgungsinfrastruktur	M.3	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung von Patientenbussen oder -shuttle bzw. Bürgerbus
Kein flächen- und zeitdeckendes ÖPNV-Angebot	M.4	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung alternativer Mobilitätsangebote zur Ergänzung des traditionellen ÖPNV • Schaffung alternativer Bedienformen in der Logik bürgerschaftlicher Selbstorganisation (Mitfahrbänke, „freie Mitnahme“) zur Sicherstellung der Basismobilität
Fehlende Attraktivität des ÖPNV	M.5	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Ausbau der Mobilitätsstationen

9.3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nummer	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	Nr. Handlungsempfehlung
PM.1	<p>Austausch über flexible Bediensysteme</p> <p>Fortführung der Gespräche über die Einrichtung von flexiblen Bedienformen zur Erreichung der zentralen Mobilitätsstation aus den Randlagen, insbesondere mit Mobilitätsmanagerin und Kreis Rendsburg-Eckernförde</p>	M.3, M.4, M.5
PM.2	<p>Erweiterung der Mobilitätsstation</p> <p>Erweiterung und Ausbau der vorhandenen Mobilitätsstation entlang der Itzehoer Straße zu einem zentralen Verkehrsknotenpunkt, u.a. Abstellanlagen und Ladestationen für E-Bikes, Selbsthilfwerkstatt, Ladestationen für E-Autos, etc.</p>	M.5

10 Übersicht und Prioritätensetzung der Projekt- und Maßnahmenvorschläge

		Nächste Schritte	Kommentare/Prioritäten
Handlungsfeld I „Zukunftsfähige Medizinische Versorgung“			
PG.1	Gesundheitszentrum Jevenstedt	<ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung des Nutzungskonzeptes für die Errichtung eines Gesundheitszentrums Beantragung von Fördermitteln zum Ausbau des Gesundheitszentrums 	<ul style="list-style-type: none"> Schlüsselprojekt der Ortsentwicklung zur Sicherung der medizinischen Versorgung in Jevenstedt und Umgebung
Handlungsfeld II – „Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung“			
PS.1	Zukunftsfonds Jevenstedt	<ul style="list-style-type: none"> Festlegung und Bereitstellung eines Gesamteinsatzes für den Zukunftsfonds Einrichtung eines Entscheidungsgremiums (Jury) mit relevanten privaten und öffentlichen Akteuren Einwerbung und Prüfung von Fördermöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung ist abhängig von der Bereitstellung von Finanzmitteln. Dies kann ein Startprojekt des Dorflotsen/der Dorflotsin sein.
PS.2	Förderprogramm „Jung kauft alt“	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Erarbeitung einer Förderrichtlinie und -kulisse: <ul style="list-style-type: none"> Definition von Fördergebieten und einer Altersgrenze für Immobilien Definition der Bausteine der Förderung (Altbaugutachten, Erwerb) Definition der Höhe der Fördermittel (stufenweise Erhöhung mit steigender Kinderanzahl) Antragsformular Anschubförderung 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung ist abhängig von der Bereitstellung von Finanzmitteln. Dies kann ein Startprojekt es Dorflotsen/der Dorflotsin sein.
Handlungsfeld III – „Aktives und gemeinschaftliches Dorfleben“			
PD.1	Einrichtung eines Dorflotsen / einer Dorflotsin	<ul style="list-style-type: none"> Schärfung und Konkretisierung des Anforderungsprofils, in Abstimmung mit den lokalen Vereinen und weiteren Institutionen Einwerbung/Abklärung von Fördermitteln für die Einrichtung eines Dorflotsen/einer Dorflotsin ggf. Ausschreibung der Stelle eines Dorflotsen/einer Dorflotsin 	<ul style="list-style-type: none"> Schlüsselprojekt der Ortsentwicklung zur Verstetigung und Umsetzung des angestoßenen Entwicklungsprozesses Förderung kooperativer Vernetzung im Ort
PD.2	Aufbau einer digitalen Dorfplattform	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung u.a. mit Vereinen über Abgrenzung bzw. Bündelung von Informationen auf der digitalen Dorfplattform und der Möglichkeit der gemeinsamen Pflege Beratung und Auswahl eines geeigneten Tools (z.B. Crossiety oder Dorffunk) 	<ul style="list-style-type: none"> Schlüsselprojekt der Ortsentwicklung, aufgrund wichtiger Impulswirkung Erarbeitete Ansätze und Produkte können fortan für weitere Projekte und Prozesse genutzt werden

PD.3	Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Feinkonzeption von notwendigen Maßnahmen zum Ausbau der Sport- und Freizeitanlagen • laufende Abstimmung über sich verändernde Bedarfe 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtiges Projekt zur langfristigen Sicherung der Attraktivität der Freizeit- und Sportangebote im Ort
PD.4	Erarbeitung eines langfristigen Raumkonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung von grundlegenden Anforderungen an ein Gaststätten- und Beherbergungskonzept • Beauftragung eines Gutachterbüros mit der Konzeption. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung und Feinkonzeption wünschenswert, jedoch langfristiges Projekt, da im Wesentlichen abhängig von interessierten Investoren
Handlungsfeld IV – „Tragfähiger Brandschutz“			
PF.1	Fortsetzung der Gespräche über Standortstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung und Verstetigung der Diskussion über bevorstehende Herausforderungen und daran anknüpfende Handlungsoptionen • ggf. Beauftragung von Fachplanern z.B. für Überprüfung geeigneter Standorte für ein neues Feuerwehrgerätehaus im Ortsteil Jevenstedt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung wünschenswert, jedoch langfristiges Projekt, da im Wesentlichen abhängig von Motivation der beteiligten Akteure
Querschnittsthema Mobilität			
PM.1	Austausch über flexible Bediensysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung innerhalb der Gemeindevertretung über spezifische Bedarfe und Ergänzungserfordernisse im Bereich des ÖPNV → ggf. Ableitung von konkreten Handlungsoptionen • gemeinsamer Termin mit Kreis/Mobilitätsmanagerin 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtiges Projekt zur Verbesserung des vorhandenen Mobilitätsangebotes im Ort, insbesondere zum Anschluss von Außenbereichen
PM.2	Erweiterung der Mobilitätsstation	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung und Konzeption von zusätzlichen Elementen für die Mobilitätsstation • Abstimmung mit der Mobilitätsmanagerin über Fördermöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • wichtiges Projekt zur Verbesserung des vorhandenen Mobilitätsangebotes im Ort, letzte Erweiterung jedoch erst kürzlich abgeschlossen, wobei langfristiger Austausch über Handlungsoptionen im Vordergrund steht

Quellenverzeichnis

Büro für Standortplanung (2011): GEP Rendsburg Innenentwicklungspotenziale Teilbericht 002-07 Jevenstedt, Hamburg

Gertz Gutsche Rümenapp (2017): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde, Hamburg, Berlin

Gutsche Rümenapp (2019): Aktualisierung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde, Hamburg, Berlin

Heimatverein Jevenstedt e.V. (2019): Chronik Jevenstedt, Jevenstedt

Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) (2019): Bedarfsplan 2020 für den Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein

Wissenschaftlichen Instituts der AOK (2016): Ärzteatlas 2016 - Daten zur Versorgungsdichte von Vertragsärzten, Berlin

Anhang

Anlage 1 – Projektdatenblätter

Anlage 2 – SWOT-Analyse

Anlage 3 – aktualisierte Innenentwicklungspotenzialanalyse

Anlage 1 – Projektdatenblätter

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Zukunftsfähige medizinische Versorgung
PG.1	Gesundheitszentrum Jevenstedt
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>In der Gemeinde Jevenstedt ist zukünftig mit einem steigenden medizinischen Bedarf aufgrund der altersstrukturellen Verschiebung und der folgenden Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung, trotz der Prognose eines langfristigen Bevölkerungsrückgangs, zu rechnen. Dies erfordert einmal mehr die Sicherstellung der bestehenden medizinischen Versorgung (sowohl Allgemeinmediziner*innen als auch fachärztliches Angebot) im Ort. Jedoch ist die Gemeinde auch mit einer Änderung der Anforderungen junger Ärzt*innen an die Arbeitsstelle konfrontiert., weshalb hier neue und bedarfsgerechte Konzepte notwendig sind. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass die Erreichbarkeit des medizinischen Angebotes in Jevenstedt gewährleistet wird.</p>
Projektbeschreibung	<p>Ein zentraler Lösungsvorschlag, der sich zur Deckung der steigenden Bedarfe eignen würde, ist der Bau einer kooperativen Einrichtung. Die Gemeinde Jevenstedt hat dazu bereits erste Schritte in die Wege geleitet und die äg Nord mit der Entwicklung eines Gesundheitszentrums beauftragt, welches, abgestimmt auf bestehende Angebote in der Region, die haus- und fachärztliche Versorgung sicherstellen soll. Die Trägerschaft soll dabei in kommunaler Hand bleiben.</p> <p>Die beiden bestehenden Arztpraxen werden somit aufgelöst und in einer kooperativen Einrichtung vereint. Somit wird die Grundversorgung abgedeckt. Darüber hinaus bietet sich aber auch die Möglichkeit, fachärztliche Mediziner einzubinden. Die Gemeinde hat dafür eine Vorschlagsliste erstellt. Zahnärzte, Psychologen/Psychotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpraktiker, Podologen, Ergotherapeuten und Logopäden könnten zur fachärztlichen Versorgung wesentlich beitragen. Zusätzlich könnten Räumlichkeiten geschaffen werden, in denen Telemedizin durchgeführt wird. Das Arbeitsumfeld soll eingebettet werden in kooperative Arbeitsstrukturen, wie es z.B. eine Gemeinschaftspraxis bietet. Dies muss in enger Absprache mit den beiden nachfolgenden Hausärzt*innen geschehen.</p> <p>Die Lage des Gesundheitszentrums sollte zentral gewählt sein, um eine gute Erreichbarkeit zu gewährleisten. Zusätzlich bedarf es einer Evaluierung der bestehenden ÖPNV-Angebote und dessen Abdeckung in den Umlandgemeinden. Außerdem ist darauf zu achten, dass das Grundstück und/oder das Gebäude genügend Erweiterungskapazitäten bietet, um für zukünftige Bedarfe und Anpassungserfordernisse gewappnet zu sein. Denkbar ist zum Beispiel die Ansiedlung bzw. Integration von Pflegedienstleistungen am selben Standort. Dies betrifft vor allem die Errichtung von Räumlichkeiten einer Tagespflege, die über Barrierefreiheit, einen großen Gemeinschaftsraum sowie über Aufenthaltsräume (Ruheräume, Liegesessel) und sanitäre Anlagen (Waschbecken, Dusche, separates WC) gemäß der SbStG-DVO §6 verfügen muss.</p> <p>Es ist zu prüfen, ob die gesundheitlichen Angebote in Jevenstedt gebündelt an einem zentralen Ort fokussiert werden können, wo die Erreichbarkeit durch ÖPNV oder alternative Mobilitätsformen gewährleistet/sichergestellt werden kann.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • langfristige Sicherung der ärztlichen Versorgung in Jevenstedt und Umgebung • Steigerung der Attraktivität des Gesundheitsstandortes Jevenstedt zur Ansiedlung von weiteren Gesundheits- und Pflegeangeboten • Förderung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung • Erhalt und Förderung einer regionalen Wertschöpfung
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung des Nutzungskonzeptes für die Errichtung eines Gesundheitszentrums • Beantragung von Fördermitteln zum Ausbau des Gesundheitszentrums
Kosten und Finanzierung	k. A.

Träger und Kooperationspartner	Träger: Gemeinde Jevenstedt Kooperationspartner: Kassenärztliche Vereinigung, Amt Jevenstedt
Weitere Informationen/ Gute Beispiele	Ärztzentrum Gemeinde Büsum (Kreis Dithmarschen), MVZ Silberstedt (Kreis Schleswig-Flensburg)

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung
PS.1	Zukunftsfonds für die Ortskernentwicklung Jevenstedt
Ausgangslage/ Herausforderungen	Im Ortskern Jevenstedt sind insgesamt wenig Leerstände oder Brachflächen vorhanden. Aufgrund altersstruktureller Veränderungen kann sich dies zukünftig ändern, insbesondere im Hinblick auf noch vorhandene innerörtliche Hofstellen. Unabhängig davon ist an einigen Stellen ein allgemeiner Investitionsstau an Gebäuden vorhanden. Dabei handelt es sich häufig um ortsbildprägende Gebäude, dessen Erhalt und/oder Inwertsetzung erheblich zur Lebensqualität im Ortskern beitragen könnte. Zudem fehlen attraktive Verweilqualitäten im Ortskernbereich.
Projektbeschreibung	<p>Um den Ortskern zu beleben und die Attraktivität zu steigern, wird ein Zukunftsfonds eingerichtet. Dabei handelt es sich um ein Budget zur Förderung von besonderen Orten oder innovativen Ideen zur Inwertsetzung des Ortskernes. Aus dem Fonds werden Maßnahmen gefördert/finanziert, die kooperativ von öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen durchgeführt werden. Welche Projekte eine Förderung erhalten, wird in einem Wettbewerb durch eine Jury – bestehend aus öffentlichen und privaten Akteuren – entschieden. Gefördert werden sollen Projekte in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Stärkung der Dorfkultur • Maßnahmen zur Aufwertung des Ortsbildes • Maßnahmen zur Imagebildung • Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandels • Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit • Maßnahmen/Aktionen/Workshops zur Aufwertung des Ortskernes • Neue Mitmachaktionen und Feste im Ortskern <p>Die geförderten Maßnahmen schließen investive Handlungen (z.B. Begrünung, Gestaltungsmaßnahmen, Sitzgelegenheiten), investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen (z.B. Gutachten) sowie nichtinvestive Handlungen (z.B. Seniorentreffs, Ortsfeste) ein.</p> <p>Beispiele für Projekte sind die bauliche Erneuerung von privaten Gebäuden, Projekte im öffentlichen Raum, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung sowie kleinere Maßnahmen zur Profilierung und Standortaufwertung.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung privaten Engagements und privater Finanzressourcen für den Erhalt und die Entwicklung des zentralen Ortsbereichs • Akteursvernetzung und Stärkung von Kooperationen unterschiedlicher Akteure im Ort • Stärkung der Selbstorganisation der privaten Kooperationspartner • Motivation für eigenverantwortliches Handeln und ortskernbezogene Aktivitäten • Flexibler Einsatz von Mitteln und Umsetzung „eigener“ Projekte
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung und Bereitstellung eines Gesamtetats für den Zukunftsfonds • Einrichtung eines Entscheidungsgremiums (Jury) mit relevanten privaten und öffentlichen Akteuren • Einwerbung und Prüfung von Fördermöglichkeiten (z.B. Förderprogramm „Neue Perspektiven Wohnen“ www.neueperspektivewohnen.de)

Kosten und Finanzierung	<p>Der Fonds finanziert sich aus privaten und öffentlichen Mitteln. Der private Anteil kann von Akteuren der lokalen Wirtschaft, Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Immobilien- und Standortgemeinschaften oder engagierten Privatpersonen akquiriert werden.</p> <p>Der Gesamtetat sollte mindestens 20.000 € umfassen, um beispielsweise vier Projekte à 5.000 € fördern zu können. Das Budget des Fonds sollte jedes Jahr aufs Neue zur Verfügung gestellt und nach Möglichkeit durch die Einbindung von Sponsoren und Fördermitteln sukzessive erhöht werden.</p>
Träger und Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Amtsverwaltung Jevenstedt (u.a. als fachliche Unterstützung) • gemeinwohlorientierte Partner, z.B. Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Stiftungen • private Akteure, z.B. Eigentümer, Einzelhändler und Gewerbetreibende, Gastronomen • ggf. begleitet durch den Dorflotsen (z.B. als Beraterin und Berater für Bewerberinnen und Bewerber)
Weitere Informationen/ Gute Beispiele	<p>Gutes Beispiel: Zukunftsfonds Ortskernentwicklung 4.0 (Stadt Osnabrück) www.ilek-hufeisen.de/foerdertipp-zum-kaffee/224-foerdertipp-zum-kaffee-94-zukunftsfond-ortskernentwicklung-4-0.html</p>

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung
PS.2	Förderprogramm „Jung kauft Alt“
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>In der Gemeinde Jevenstedt wird in den nächsten Jahren eine alternde Bevölkerungsentwicklung prognostiziert. Damit besteht die Gefahr, dass die Zahl der Leerstände zunimmt. Gerade in Ortsmitten, aber auch in älteren Wohngebieten, soll diesem Effekt mit bestimmten Anreizen entgegengewirkt werden. Zudem besteht der Bedarf, junge Familien im Ort zu halten, um auch zukünftig ein lebendiges und junges Leben im Dorf beizubehalten. Kindergärten und Schulen werden gestärkt und vorhandene Infrastrukturen genutzt.</p>
Projektbeschreibung	<p>Mit dem Förderprogramm „Jung kauft Alt“ werden junge Familien bei der Nachnutzung von alten Einfamilienhäusern unterstützt. Die fachkundige Abschätzung der Umbau- und Sanierungskosten der Gebrauchtimmoblie wird in einem ersten Schritt gefördert. Damit werden ungeplante Kosten bereits am Anfang aufgedeckt. Der Erwerb einer Altimmoblie wird in einem zweiten Schritt zudem für die Dauer von sechs Jahren jährlich bezuschusst. Beide Förderbeträge erhöhen sich jeweils mit der Anzahl der Kinder.</p>
Ziele	<p>Mit dem kommunalen Förderprogramm „Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“ werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • die immer knapper werdenden Freiflächenressourcen nachhaltig geschont, • die Innenentwicklung und die Ortsmitte gestärkt, • junge Familien an die Region gebunden und gewachsene Quartiere wieder mit Leben gefüllt, • die Auslastung der vorhandenen Infrastruktur verbessert sowie • Kindergärten und die Schule gestärkt.
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Erarbeitung einer Förderrichtlinie und -kulisse: <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition von Fördergebieten und einer Altersgrenze für Immobilien ○ Definition der Bausteine der Förderung (Altbaugutachten, Erwerb) ○ Definition der Höhe der Fördermittel (stufenweise Erhöhung mit steigender Kinderanzahl) ○ Antragsformular • Anschubförderung
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Altbaugutachten (einmalig mit einem Sockelbetrag von 600 €, der je nach Kinderzahl bis auf max. 1.500 € (300 € für jedes Kind) anwachsen kann) • Erwerb der Altimmoblie (jährlich 600 € zuzüglich 300 € für jedes zum Haushalt der Antragsteller gehörende minderjährige Kind, max. Fördersumme von 1.500 € jährlich)

Träger und Kooperationspartner	Träger: Gemeinde Jevenstedt und Amt Jevenstedt (ggf. sogar amtsweit anbieten) Beratung und Begleitung durch den Dorflotsen Kooperationspartner: Banken, Sparkassen, Makler, Wohnbaugesellschaften, Planer und Architekten
Weitere Informationen/ Gute Beispiele	Hiddenhausen - Förderprogramm „Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“ (www.hiddenhausen.de) Emden - Förderprogramm „Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“ (www.emden.de)

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Aktives gemeinschaftliches Dorfleben
PD.1	Einrichtung eines Dorflotsen / einer Dorflotsin
Ausgangslage/ Herausforderungen	Die Gemeinde Jevenstedt steht vor der Herausforderung, innerhalb der skizzierten demografischen Rahmenbedingungen einen lebendigen und attraktiven Ortskern zu gestalten. Die Einbeziehung der Einwohnerinnen und Einwohner ist unbedingt notwendig, wenn die Strategie für die (Weiter-)Entwicklung des Ortes umgesetzt werden soll. Dies erfordert nicht nur die Mitarbeit der (Amts-)Verwaltung, sondern auch die Initiative aus der lokalen Bevölkerung. Um die Kommunikation zu erleichtern und ehrenamtlichen sowie privaten Initiativen im Bereich der Ortskerngestaltung und der wohnbaulichen Entwicklung Unterstützung anbieten zu können, ist die Einstellung eines Dorflotsen ein sinnvoller Schritt.
Projektbeschreibung	<p>Der Dorflotse/die Dorflotsin soll die vorhandenen und neuen (z.B. regelmäßiges Treffen der Vereine) Kommunikationsstrukturen in der Gemeinde ausbauen. Schwerpunktmäßig muss es darum gehen, die Projekt- und Maßnahmenvorschläge des Ortsentwicklungskonzeptes auf den Weg zu bringen und den angestoßenen Entwicklungsprozess zu verstetigen.</p> <p>Gemeinsam mit den jeweils Interessierten bzw. Betroffenen entwickelt er/sie Prozesse gemeinsam und steuert diese zügig und zielgerichtet. Dabei werden Kooperation und Vernetzung gefördert und proaktiv potenziell Interessierte angesprochen. Der Dorflotse/die Dorflotsin unterstützt Initiativen bei der Recherche sowie bei der Aufbereitung und Vermittlung von Informationen.</p> <p>Damit verbunden sind folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtete Steuerung von Prozessen und Projekten u.a. auf der Grundlage des Ortskernentwicklungskonzeptes • Unterstützung und Begleitung bei der Umsetzung von Projekten • Förderung von Vernetzung und Kooperation von z.B. Unternehmen, Vereinen, Kulturschaffenden • Freiflächen- und Leerstandsmanagement • Inhaltliche Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln und Information über Fördermittel zur energetischen Sanierung • Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Belebung und attraktivere Gestaltung des Ortskernes • Sicherung der Daseinsvorsorge sowie der regionalen Wirtschaft • Förderung und Begleitung von Initiativen, Betrieben und Verbänden • Moderation und Mediation von Entwicklungs- und Diskussionsprozessen • Vernetzung und Unterstützung des Ehrenamtes sowie Aufbau von Kommunikationsplattformen (u.a. digitale Dorfplattform) • Unterstützung der Energie- und Mobilitätswende <p>Insgesamt wird eine Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und der Identifikation mit der Gemeinde angestrebt. Es soll eine möglichst lange, nachhaltige Wirkung und Akzeptanz von Maßnahmen der Ortskerngestaltung erreicht werden.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Schärfung und Konkretisierung des Anforderungsprofils, in Abstimmung mit den lokalen Vereinen und weiteren Institutionen • Einwerbung/Abklärung von Fördermitteln für die Einrichtung eines Dorflotsen/einer Dorflotsin

	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Ausschreibung der Stelle eines Dorflotsen/einer Dorflotsin
Kosten und Finanzierung	Die Kosten für eine befristete Anstellung (3 Jahre) liegen bei ca. 150.000 €. Diese sind z.T. förderfähig über Mittel der AktivRegion oder GAK (Dorfmoderation zur Begleitung der Umsetzung von Ortskernentwicklungskonzepten).
Träger und Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Jevenstedt • Amt Jevenstedt • AktivRegion Eider- und Kanalregion (regelmäßige Abstimmung mit dem Regionalmanagement) <p>Es ist eine enge Verknüpfung mit der Gemeindevertretung erforderlich, da der Dorflotse/die Dorflotsin vor allem für eine Umsetzung und Versteigerung des Ortskernentwicklungskonzeptes eingesetzt werden sollte.</p>
Weitere Informationen/ Gute Beispiele	Nachhaltigkeitsbeauftragter der Stadt Meldorf: www.aktivregion-dithmarschen.de/projekte/projekte-foerderperiode-2014-2020/nachhaltigkeitsbeauftragter-meldorf/

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Aktives, gemeinschaftliches Dorfleben
PD.2	Einrichtung einer digitalen Dorfplattform
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>Der Dorflotse/die Dorflotsin (PD.1) soll künftig eine zentrale Anlaufstelle darstellen und der Gemeindevertretung sowie der Amtsverwaltung bei der Umsetzung des Ortskernentwicklungskonzeptes unter die Arme greifen. Trotzdem wird diese/ dieser mitunter nicht zu jeder Tageszeit erreichbar sein und so bietet eine digitale Dorfplattform eine ideale Ergänzung, um eine transparente sowie schnell abrufbare Informationsbasis zu schaffen. Dies ist in ländlichen Räumen wie in dem Amt Jevenstedt notwendig, da nicht jeder die vorhandenen Angebote der Vereine, Initiativen und Kommunen kennt und ein Überblick fehlt, an welchen Stellen ehrenamtliches Engagement gebraucht wird.</p> <p>Wesentliche Grundvoraussetzungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine ansprechende Gestaltung • schnelle und einfache Bedienung (Übersichtlichkeit) • „Freizeitcharakter“ (freier Charakter) • Verknüpfung mit vorhandenen Angeboten und Informationskanälen wie Facebook, etc.
Projektbeschreibung	<p>Einrichtung einer attraktiven digitalen Dorfplattform, entweder angedockt an die Webseite der Gemeinde oder als eigenständige Webseite z.B. mit folgenden Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Angebote z.B. in Vereinen oder sonstigen ehrenamtlichen Einrichtungen • Informationen und Hilfestellungen für Verantwortliche in Vereinen und Verbänden • Basisinformationen z.B. zu rechtlichen Fragestellungen • Kontaktinformationen zum Dorflotsen und weiteren Netzwerker*innen in der Gemeinde • Veranstaltungen (digitaler Veranstaltungskalender) • (Ehrenamts-)Börse zum Einstellen von Projektideen, Hilfsangeboten (z.B. durch „Taschengeldbörse“ oder „Freiwilligenbörse“), Unterstützungsbedarfen (z.B. für die Organisation von Dorffesten oder Fahrdiensten) - einfache Bedienung und Anmeldung zwingende Voraussetzung • direkte Verknüpfung mit den sozialen Medien (z.B. einer eigenen Facebook-Seite) • mediale Vermarktung und Bekanntmachung durch Informationskampagne <p>Um auch jüngere Menschen besser zu erreichen und anzusprechen ist es empfehlenswert, die Plattform mit Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, Twitter, etc.) zu koppeln und Verknüpfungen zu bereits vorhandenen aktiven Vereinen und Personen in den sozialen Netzwerken, z.B. politische Parteien, etc. herzustellen. Außerdem kann eine starke Präsenz von Aktiven im Netz (Personen vorstellen, Treffen und Abläufe bekannt machen) die Netzwerkstrukturen stärken.</p> <p>Der Dorflotse/die Dorflotsin könnte mitverantwortlich sein für die Pflege der Plattform, z.B. in der Sicherstellung aller wichtigen Informationen und der Gewährleistung der Aktualität, in dem er/sie neue Inhalte koordiniert und plant. Die Plattform sollte jedoch so aufgebaut und eingerichtet sein, dass mehrere Verantwortliche, z.B. aus den</p>

	<p>Vereinen, eigenständig ihre Veranstaltungen und Informationen einpflegen können. Dies erfordert eine entsprechend einfache Bedienoberfläche.</p> <p>Die digitale Dorfplattform ist als Ergänzung zu analogen Informationen und Kontakten zu betrachten. Trotz zunehmender Digitalisierung bleibt eine persönliche Ansprache bzw. Austausch unerlässlich, insbesondere auch um weiterhin die älteren Bevölkerungsgruppen in der Gemeinde zu erreichen.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • neue Zielgruppen über Angebote und Leistungen des Ehrenamtes informieren • Informationen einfacher verteilen (vor allem durch soziale Medien möglich, da Inhalte sehr schnell und einfach „geteilt“ werden können) • Etablierung einer digitalen Kultur für Bürger*innen, Vereine und Kommune zur Unterstützung des analogen Miteinanders • Menschen zur aktiven Teilnahme an Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe und Gemeinwesenarbeit motivieren • Identitätsbildung /-stärkung aller Bewohnerinnen und Bewohner • Stärkung der Außenwahrnehmung der Gemeinde selbst, aber vor allem der vorhandenen Angebote und Veranstaltungen, die durch Vereine und Verbände sowie der Gemeinde selbst bereitgestellt werden
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung u.a. mit Vereinen über Abgrenzung bzw. Bündelung von Informationen auf der digitalen Dorfplattform und der Möglichkeit der gemeinsamen Pflege • Beratung und Auswahl eines geeigneten Tools (z.B. Crossiety oder Dorffunk)
Kosten und Finanzierung	Die Nutzung der Plattform Crossiety kostet 1 Euro pro Einwohner*in pro Jahr (zzgl. MwSt.) Dazu kommen ggf. Kosten für die Einrichtung und Pflege, die zum Teil durch den/die Dorflöten übernommen werden kann.
Träger und Kooperationspartner	Träger: Gemeinde Jevenstedt Kooperationspartner: Vereine und Verbände, Kirchengemeinde etc.

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Aktives, gemeinschaftliches Dorfleben
PD.3	Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>Der TuS Jevenstedt mit derzeit 920 Mitgliedern hat in der Gemeinde mit knapp über 3.000 Einwohner/-innen einen sehr hohen Stellenwert. Der Verein leistet einen außerordentlich hohen Beitrag am Freizeitangebot innerhalb der Gemeinde. Regelmäßig kommen Vereinsmitglieder aber auch die übrigen Bürger*innen zusammen, um Sport zu treiben, sich zu treffen oder Sport zu schauen. Die Sport- und Freizeitanlagen sind ein wichtiger Treffpunkt für alle Generationen aus Jevenstedt und Umgebung. Da die Nutzergruppen zunehmend älter werden, ist eine barrierearme Infrastruktur von hoher Bedeutung. Bereits der Sportentwicklungsplan des Kreises hat für den Südraum auf die deutlichen Kapazitätsgrenzen im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen hingewiesen. Dies betrifft vor allem die Indoorflächen.</p> <p>Darüber hinaus ist es notwendig, das Sport- und Freizeitangebot laufend an die sich verändernde Nachfrage der verschiedenen Zielgruppen anzupassen. Gerade die Entwicklung hin zu einer älterwerdenden Gesellschaft oder der höhere Anteil vollberufstätiger Eltern führen zu einer Veränderung der Anforderungen.</p> <p>Abschließend ist im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes deutlich geworden, dass freie und multifunktionale Sportflächen im Ort nur bedingt vorhanden sind. Insbesondere Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zeigen deutlich auf, wie wichtig solche Flächen für private Aktivitäten sind.</p>

Projektbeschreibung	<p>Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum Ortskernentwicklungskonzeptes konnten bereits erste Ideen und Maßnahmen identifiziert werden. Dazu zählen u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Errichtung einer Kalthalle zur Entlastung der Sporthalle, insbesondere in der Zeit von September bis April • Ersatz der alten Flutlichtanlage mit konventioneller Beleuchtungstechnik aus den 70er Jahren, zur ganzjährigen Nutzung des Trainingsplatzes, auch um den Hauptsportplatz zu entlasten • Schaffung eines barrierearmen Treffpunktes und Standortes für die im Aufbau befindliche E-Sport-Sparte des TuS Jevenstedt mit multifunktional nutzbaren Räumen und ggf. zusätzlichen Umkleidemöglichkeiten und Sanitäranlagen <p>Die vielseitige Nutzbarkeit der Freilufthalle bietet eine ideale Ergänzung für die klassische Sporthalle und die Rasensportplätze. Neben diversen Sparten können gesellschaftliche Anlässe, Versammlungen und Veranstaltungen in der geschützten Halle stattfinden. Die Gemeinde verfügt über kein anderes Bauwerk, was diese Funktion übernehmen könnte. Aufgrund der Nähe zur Grund- und Gemeinschaftsschule kann die Halle sogar als geschützter Pausenort für Bewegung genutzt werden. Solche Hallen sind im Land selten oder bisher gar nicht vorhanden. Das Projekt hat deshalb einen Pilotcharakter und kann Vorbild für andere Vereine oder Kommunen werden.</p> <p>Diese Ideen und Vorschläge sind weiter zu konkretisieren und abzustimmen. Unabhängig davon ist es wichtig, dass der Austausch über Anpassungen und/oder Erweiterungen im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen fortgesetzt wird.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • langfristige Stärkung des Sport- und Freizeitangebotes in der Gemeinde Jevenstedt • Anpassung der Anzahl und Qualität der Sporthallen und Räume an Bedarf der Schulen und Sportvereine • Aufwertung und vereinsübergreifende Nutzung der Sportplätze mit hoher Auslastung • Verbesserung der Barrierearmut vorhandener Sport- und Freizeitanlagen • Stärkung eines wirtschaftlichen Betriebs vorhandener Sportplätze durch Einsparung von Energiekosten und ganzjährige Nutzbarmachung
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Feinkonzeption von notwendigen Maßnahmen zum Ausbau der Sport- und Freizeitanlagen • laufende Abstimmung über sich verändernde Bedarfe
Kosten und Finanzierung	<p>Förderung von zusätzlichen Sport- und Freizeitanlagen z.B. über Investitionspaket zur Förderung von Sportstätten oder allgemeinen Fördermitteln über GAK zur Stärkung der Ortskernentwicklung</p>
Träger und Kooperationspartner	<p>TuS Jevenstedt, Amt Jevenstedt, AktivRegion Eider- und Kanalregion, Sportkoordinatorin Melanie Knierim</p>

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Aktives, gemeinschaftliches Dorfleben
PD.4	Erarbeitung eines langfristigen Raumkonzeptes
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>Aktuell ist die Situation in Jevenstedt im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für kulturelle und gemeinschaftliche Anlässe <i>noch</i> ausreichend. Jedoch sollten mit Blick auf zukünftige Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und damit verbundenen sich verändernden Anforderungen an das Dorfleben die vorhandenen Treffpunkte und Räume geprüft werden. Kulturelle Angebote, gemeinschaftliches Dorfleben oder auch das gemütliche Feierabendbier im Landgasthof können nur stattfinden, wenn dazu die entsprechenden infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen sind/werden. Im Projektsteckbrief ist bereits intensiv auf die Bedeutung der Sportanlagen eingegangen worden. Jedoch gehören zu den infrastrukturellen Voraussetzungen auch Räume und Treffpunkte, die offen sind für gemeinschaftliche Aktivitäten. Dabei reicht das Spektrum vom Gesundheitskurs im beheizten Kursraum, über ein Nachmittagscafé bis hin zu Ausstellungsräumen für kulturelle Angebote.</p>

Projektbeschreibung	<p>In Jevenstedt stehen viele verschiedene gemeinschaftlich nutzbare Räume zur Verfügung. Einige werden diese bereits als solche genutzt, andere wiederum noch nicht. Zum Teil weil diese nicht den Anforderungen entsprechen oder weil organisatorische Hürden eine Mehrfachnutzung erschweren. In dieser Betrachtung sind noch keine Gebäude oder Räume einbezogen, die sich im Privateigentum befinden, grundsätzlich aber ein Potenzial darstellen würden, z.B. das ehemalige Schleckergebäude.</p> <p>Um einen besseren Überblick darüber zu erhalten, was auf der einen Seite benötigt wird und auf der anderen Seite an potenziellen Räumlichkeiten zur Verfügung steht, wird die Erarbeitung eines langfristiges Raumkonzeptes vorgeschlagen, das im engen Austausch mit den beteiligten Akteuren (Eigentümer*innen, Vereine und Verbände, Landgasthof, etc.) konzipiert wird.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Stärkung der vorhandenen kulturellen und touristischen Potenziale • Schaffung von Arbeitsplätzen und Steigerung der regionalen Wertschöpfung im ländlichen Raum
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung von grundlegenden Anforderungen an gemeinschaftlich-nutzbare Räume • Abfrage in der Gemeinde zu den Nutzungsvoraussetzungen vorhandener und potenzieller Räume
Kosten und Finanzierung	Mögliches Pilotprojekt, das angeschoben wird durch den Dorflotsen/die Dorflotsin und zu großen Teilen auch durch diesen/diese bearbeitet wird.
Träger und Kooperationspartner	AktivRegion Eider- und Kanalregion, Amt Jevenstedt

Projektsteckbrief	Handlungsfeld Tragfähiger Brandschutz
PF.1	Fortsetzung der Gespräche über Standortstrukturen
Ausgangslage/ Herausforderungen	Angesichts der absehbar eintretenden bzw. sich weiter verschärfenden Herausforderungen (z.B. Überalterung/Ausscheiden aus Altersgründen, gesellschaftliche und wirtschaftsstrukturelle Wandlungsprozesse mit Folgen für die Tagesalarmbereitschaft, Bedeutungswandel im Ehrenamt etc.), ist eine Anpassung an die sich verändernden Anforderungen an den Brandschutz unerlässlich. Das Ortsentwicklungskonzept stellt in diesem Zusammenhang nur die vorhandenen Bedarfe und grundsätzlichen Anpassungserfordernisse dar.
Projektbeschreibung	Eine Diskussion von Folgewirkungen und Handlungsoptionen sowie auch die Schaffung von Grundlagen für den Fall, dass sich künftig herausstellt, dass einzelne Feuerwehren z.B. aus personellen Gründen nicht mehr im gewohnten Maße an der Gefahrenabwehr teilnehmen werden können, war im Projektumfang so nicht abzubilden. Aus diesem Grund wird eine kontinuierliche Fortsetzung der Gespräche über die vorhandene Standortstrukturen bzw. die mittel- bis langfristigen Handlungserfordernisse vorgeschlagen. Bei Bedarf empfiehlt es sich, diese gutachterlich begleiten zu lassen und den Diskussionsprozess durch fachliche Expertise zu unterstützen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung eines tragfähigen Brandschutzes für Jevenstedt und seine umliegenden Ortsteile • Erhalt der Attraktivität der Feuerwehren
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung und Verstetigung der Diskussion über bevorstehende Herausforderungen und daran anknüpfende Handlungsoptionen • ggf. Beauftragung von Fachplanern z.B. für Überprüfung geeigneter Standorte für ein neues Feuerwehrgerätehaus im Ortsteil Jevenstedt
Kosten und Finanzierung	Es gilt zu prüfen, inwiefern für etwaige Neubauten Fördermittel, z.B. durch Finantöpfe des Landes, für Feuerwehren zur Verfügung stehen.
Träger und Kooperationspartner	Gemeindevertretung Jevenstedt und Feuerwehren

Gute Beispiele	Dialogprozess für die Sicherung eines zukunftsfähigen Brandschutzes im Jörler Raum (Amt Eggebek – Kreis Schleswig-Flensburg)
-----------------------	--

Projektsteckbrief	Querschnittsthema Mobilität
PM.1	Austausch über flexible Bediensysteme
Ausgangslage/ Herausforderungen	<p>Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der Suche nach energieeffizienten Mobilitätslösungen auch im ländlichen Raum besteht ein Bedarf für die Schaffung von Mobilitätsangeboten jenseits des Autos bzw. des mehrheitlich auf den Schüler*innenverkehr ausgerichteten Busverkehrs.</p> <p>Aufgabenträger des ÖPNV ist nicht die Gemeinde oder das Amt Jevenstedt, sondern der Kreis Rendsburg-Eckernförde. Somit sind die Handlungsspielräume der Gemeinde sehr gering. Mit den neuen Fahrplänen werden bereits einige positive Veränderungen im Bereich des ÖPNV wirksam. Nichtsdestotrotz sollte mittel- bis langfristig angestrebt werden, das bestehende ÖPNV-Angebot innerhalb des gesamten Amtsgebietes auch an den Mobilitätsbedürfnissen anderer (potenzieller) Nutzergruppen zu orientieren.</p>
Projektbeschreibung	<p>Fortführung der Gespräche über Möglichkeiten und Optionen von flexiblen/ergänzenden Bedienformen zur Erreichung der zentralen Mobilitätsstation im Ortskern Jevenstedt aus den Randlagen, insbesondere mit der Mobilitätsmanagerin und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist auch zu erörtern, welche zusätzlichen Bedarfe und Ausbaustufen an der vorhandenen Mobilitätsstation vorgenommen werden müssen.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • konzeptionelle Ergänzung des vorhandenen ÖPNV-Angebotes in der Gemeinde bzw. des Amtes • bessere Ausnutzung des vorhandenen ÖPNV-Angebotes, welches nach dem Prinzip der „Starken Linien“ (z.B. Verbindung Hanerau-Hademarschen und Rendsburg) funktioniert
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung innerhalb der Gemeindevertretung über spezifische Bedarfe und Ergänzungserfordernisse im Bereich des ÖPNV → ggf. Ableitung von konkreten Handlungsoptionen • gemeinsamer Termin mit Kreis/Mobilitätsmanagerin
Kosten und Finanzierung	Zunächst keine spezifischen Kosten zu erwarten, sondern konzeptioneller Austausch mit dem Kreis, der Mobilitätsmanagerin und weiteren Schlüsselakteuren über Möglichkeiten der Ergänzung
Träger und Kooperationspartner	Kreis Rendsburg-Eckernförde, AktivRegion Eider- und Kanalregion

Projektsteckbrief	Querschnittsthema Mobilität
PM.2	Erweiterung der Mobilitätsstation
Ausgangslage/ Herausforderungen	Die vorhandene Mobilitätsstation ist zentral im Ort an der Itzehoer Straße gelegen. Dennoch ist sie insbesondere aus den Ortsrandlagen ohne PKW nicht sehr leicht zu erreichen. Zwar wird die Mobilitätsstation im Ortskern bereits erweitert, dennoch wäre es wünschenswert, wenn der Verkehrsknotenpunkt weiter ausgebaut und möglichst auch für weniger mobile Personen besser erreichbar wird.

Projektbeschreibung	Erweiterung und Ausbau der vorhandenen Mobilitätsstation entlang der Itzehoer Straße zu einem zentralen Verkehrsknotenpunkt, u.a. Abstellanlagen und Ladestationen für E-Bikes, Selbsthilfewerkstatt, Ladestationen für E-Autos, etc.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Attraktivität des ÖPNV • Verbesserung der Erreichbarkeit • Förderung und Stärkung der Mobilitätswende
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung und Konzeption von zusätzlichen Elementen für die Mobilitätsstation • Abstimmung mit der Mobilitätsmanagerin über Fördermöglichkeiten
Kosten und Finanzierung	Kosten stehen in Abhängigkeit vom jeweiligen Bedarf. Es bestehen ggf. Fördermöglichkeiten für die Erweiterung. Ansprechpartnerin ist die Mobilitätsmanagerin des Kreises
Träger und Kooperationspartner	Kreis Rendsburg-Eckernförde, AktivRegion Eider- und Kanalregion

Anlage 2 – SWOT-Analyse

Themenbereich Demografische Entwicklung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bevölkerungsentwicklung verlief in den zurückliegenden Jahren (relativ) stabil ➤ Interkommunale Kooperation über die Entwicklungsagentur ermöglicht Abstimmung über eine nachhaltige Entwicklung in zentralen Entwicklungsbereichen (z.B. Wohnen); mit positiven Rückwirkungen auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anteil älterer Menschen steigt an ➤ Anteil jüngerer Menschen nimmt ab ➤ Durchschnittsalter steigt ➤ Leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zahl der Haushalte nimmt zu, es entstehen spezifische Bedarfe ➤ Interkommunale Abstimmung und Spezialisierung ➤ Altersstruktur kann durch Eigentümer-/Mieterwechsel im Wohnungsbestand positiv beeinflusst werden (Generationenwechsel) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Negative Rückwirkungen Gemeindehaushalt ➤ (infrastrukturelle) Bedarfe ändern sich, Gefahr der Fehlsteuerung ➤ Generell: Schwächung der interkommunalen Kooperation ➤ Verstärkte Abwanderung jüngerer Menschen (mangelnde Attraktivität, kein bedarfsgerechter Wohnraum, Arbeitsplatzsituation)

Themenbereich Medizinische Versorgung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gute vorhandene hausärztliche Versorgung (zwei Hausärzte, ein Zahnarzt) ➤ diakonisches Altenheim und Pflegeheim für Demenzkranke im Ort ➤ Nachfolgen für beide Arztpraxen geklärt 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Praxisräumlichkeiten nicht mehr zeitgemäß ➤ Praxen sind nicht optimal an den ÖPNV angebunden
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Diskussion über Neustrukturierung der ärztlichen Versorgung in einem Gesundheitszentrum bereits im Gange ➤ Gesundheitszentrum bietet Möglichkeit der Spezialisierung und Erweiterung für begleitende gesundheitliche Angebote 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Suche nach geeignetem Grundstück für Gesundheitszentrum schwierig

Themenbereich Wohnbauliche Entwicklung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kompakter und lebendiger Ortskern mit überwiegend kurzen Wegen zu den Infrastrukturen ➤ sehr gute Auslastung des Gebäudebestandes (kaum Leerstand im Bereich der Wohngebäude) ➤ einige Gebäude mit kleinerem z.T. barriereärmeren Wohnraum vorhanden ➤ ausreichend wohnbauliche Entwicklungspotenziale vorhanden 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Neubauentwicklung überwiegend von Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt ➤ historische Bausubstanz im Ortskern wird zu wenig nachgenutzt
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ mittel- bis langfristige Nachnutzung von innerörtlichen Hofstellen ➤ Generationenwechsel im Bestand sichert Auslastung der Infrastruktur/Angebote der Daseinsvorsorge große Entwicklungsflächen im Ortskern für zukünftige Entwicklung vorhanden ➤ Steigende Nachfrage nach seniorengerechten/barrierearmen Wohnformen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ zu wenig Wohnraum für neue Anforderungen (kleinerer, bezahlbarer Wohnraum) im Ort vorhanden ➤ geringe Handlungs- und Zugriffsmöglichkeiten auf örtlichen Wohnungsmarkt ➤ altersbedingt drohen Bestandsgebäude im Ortskern mittel- bis langfristig leerzufallen ➤ langfristige Entwicklung nur nach Norden möglich (Eingrenzung durch Bundesstraße, Windflächen)

Themenbereich Wirtschaft und Nahversorgung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gute Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Ortskern (u.a. Supermarkt, Bäcker, Fleischerei, Apotheke, Sparkasse) ➤ 23 Unternehmensneugründungen im Jahr 2019 ➤ fast ausschließlich inhabergeführte Geschäfte mit hoher Identifikation 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kein Drogeriemarkt im Ort ➤ 16 Gewerbeabmeldungen im Jahr 2019
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ intensiver Austausch und Einbindung der lokalen Wirtschaft in kommunalen Entwicklungsprozess 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ mittel- bis langfristige Schwierigkeiten bei der Nachfolge der inhabergeführten Geschäfte

Themenbereich Schulentwicklung/Jugend/Bildung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grund- und Gemeinschaftsschule in Jevenstedt (762 Schüler*innen inkl. Standort Westerrönfeld) ➤ zwei KiTas im Ort „Bunte Arche“ (kirchlicher Träger) und „Lummerland“ (AWO) ➤ Volkshochschule Jevenstedt 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der Grund- und Gemeinschaftsschule schafft neue Qualitäten ➤ geplante Wohnbauliche Entwicklung trägt zur Sicherung des Schul- und Bildungsstandortes Jevenstedt bei ➤ bedarfsgerechte Planung bei der Errichtung neuer Einrichtungen z.B. durch Mehrfachnutzung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ rückläufige Zahl der jüngeren Bevölkerungsgruppe gefährdet langfristig die Sicherung der Standorte

Themenbereich Digitalisierung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Breitbandausbau weitgehend erfolgt (fast überall über 50Mbit/s verfügbar) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ teilweise geringes Interesse bzw. fehlende Affinität für digitale Themenstellung
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Potenzial der Digitalisierung für verschiedene Infrastrukturbereiche noch lange nicht ausgeschöpft, z.B. Telemedizin, vernetzte Mobilität 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ fehlende Ressourcen (vor allem Personal), um Chancen der Digitalisierung zu nutzen

Themenbereich Tourismus und Kultur

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vielseitiges Vereinsangebot (ca. 40 Vereine) im Ort 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wenige ausgeschilderte Rad- und Wanderwege ➤ Freibad ist sanierungsbedürftig
---	---

<ul style="list-style-type: none"> ➤ TuS Jevenstedt: mit über 900 Mitgliedern ➤ verschiedene Sportplätze (z.T. saniert) in Jevenstedt sowie im Ortsteil Nienkattbek ➤ eigenes Freizeitbad ➤ Landgasthof im Ort - „Möhls Gasthof“ bietet vielfältige Möglichkeiten für Versammlungen, Feiern und Veranstaltungen ➤ Fernradweg „NOK-Radroute“ führt durch den Ort durch 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zu wenige Freizeitangebote für Senioren ➤ fehlender Nachwuchs bei Führungspositionen im Ehrenamt ➤ Kommunikation und Transparenz von Angeboten verbesserungswürdig ➤ Hallenkapazitäten sind nicht ausreichend
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Stärkung der Attraktivität durch Ausbau der Rad- und Wanderwege ➤ Aufwertung der Sportanlagen durch Sanierung und Erweiterung ➤ Steigerung der Lebensqualität für Senioren durch Schaffung von Freizeitangeboten 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft werden bei Sport- und Kulturangeboten nicht ausreichend berücksichtigt ➤ laufende Instandhaltung, Sanierung und Modernisierung der Sporteinrichtungen erforderlich ➤ Bürgerschaftliches Engagement ist auf einem hohen Niveau, aber es besteht die Gefahr, dass dieses Niveau nicht gehalten werden kann

Themenbereich Brandschutz

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ drei Ortswehren im Gesamtort Jevenstedt ➤ insgesamt 95 Kamerad*innen ➤ intensive Kooperation der drei Ortswehren untereinander 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Feuerwehr in Jevenstedt stößt an ihre Raumkapazitätsgrenzen und kann baurechtlich schlecht erweitert werden ➤ Schwierigkeiten, neue Mitglieder anzuwerben ➤ Sackgassenlage und Fehlen der Schwarz-Weiß-Trennung entsprechen nicht den Vorgaben der Feuerwehrunfallklasse ➤ Erweiterung nur mit Grundstückserwerb möglich, Grundstückssuche weist jedoch Schwierigkeiten auf ➤ Grundsaniierung des vorhandenen Gebäudes erforderlich
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ hohe Motivation bei Kamerad*innen ➤ Wiederbelebung der Kooperation z.B. mit Schulen im Hinblick auf die Mitgliedergewinnung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ mittel- bis langfristig Gefahr des fehlenden Nachwuchses zur Sicherung des Brandschutzes

Themenbereich Natur und Klimaschutz

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewusstsein über Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit endlichen Ressourcen im Ort vorhanden ➤ verschiedene gute Beispiele für energetische Sanierung im Ort vorhanden 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Energetische Sanierung von Bestandsgebäude bislang nur in geringem Maße vorangeschritten
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung eines energetischen Quartierskonzeptes als Motivation für die Gemeinde und deren Bürger*innen sich intensiver mit dem Thema Energie und Klimaschutz auseinanderzusetzen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ fehlende finanzielle und personelle Ressourcen, um Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen

Themenbereich Mobilität

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Einbindung der Gemeinde in das regionale Straßennetz u.a. die Bundesstraße 77 ➤ viele Fuß- und Radwege, auch abseits der Hauptverkehrswege 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Busanbindung in den Abendstunden und am Wochenende sehr ausgedünnt ➤ Kreisdurchschnitt am ÖPNV Berufsverkehr liegt bei 2% (gemessen an Fahrkartenverkäufen) ➤ Hohes und zu schnelles Verkehrsaufkommen (v.a. im Bereich der Schule, Kitas) ➤ Barrierearmut auf Fußwegen nicht überall
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der Fuß- und Radweginfrastruktur für die bessere Erreichbarkeit auch innerhalb des Ortes ➤ Förderung alternativer Mobilitätsformen ➤ Inbetriebnahme der geplanten Mobilitätsstationen steht kurz bevor ➤ Anpassung der vorhandenen Verkehrsführung durch das geplante Neubaugebiet 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ zusätzliches Verkehrsaufkommen durch geplantes Neubaugebiet

Anlage 3 – Aktualisierte Innenentwicklungspotenzialanalyse

Einleitende Bemerkung: Bei der nachfolgenden Innenentwicklungspotenzialanalyse handelt es sich um eine Fortschreibung der Innenentwicklungspotenziale für die GEP Rendsburg – Teilbericht Jevenstedt aus dem Jahr 2011 (damals erstellt durch das Büro für Standortplanung) Weitere Erläuterungen und Hinweise zur grundlegenden Erarbeitung (inkl. Hinweise zum Ausschluss spezifischer Flächen) sind dem ursprünglichen Bericht zu entnehmen.

Die Bewertungen dieser Untersuchung erfolgen ohne Gewähr und ersetzen nicht die Prüfung durch die zuständige Bauprüfungsstelle.

Das Untersuchungsgebiet umfasst sämtliche für den Wohnungsbau geeigneten Flächen im sogenannten **städtebaulichen Innenbereich** sowie sonstige für den Wohnungsbau planungsrechtlich gesicherte Flächen.

Den Ortsteilen Nienkattbek, Schwabe, Nienlanden und Dammstedt ist ein gewisses Gewicht im Rahmen der vorhandenen Siedlungsstruktur beizumessen. Sie gehören deshalb mit zum Untersuchungsgebiet. Nicht Bestandteil des Untersuchungsgebiets ist die Siedlung Altenkattbek.

Auflistung der Potenzialflächen

In der Gemeinde Jevenstedt wurden insgesamt 32 Potenzialfälle identifiziert. Einen Überblick gibt die folgende Tabelle (Die nicht fortlaufende Nummerierung ergibt sich durch die zwischenzeitliche Bebauung einiger ehemaliger Potenzialflächen).

Erläuterung der Potenzialkategorie

Anhand der Kategorien wird unterschieden, in welchem möglichen Zeitraum Potenzialflächen genutzt werden könnten:

- Fläche A, Wohn- und Mischbaufläche, kurzfristig,
- Fläche B, Wohn- und Mischbaufläche, mittelfristig
- Fläche C, Wohn- und Mischbaufläche, langfristig

ID	Straße	Hausnummer	Ortsteil	Größe der Potenzialfläche (qm, ca.)	Potenzialkategorie	Realisierbare Wohneinheiten - Anzahl (ca.)
01	Itzehoer Chaussee	(13)		800	A	1
07	Itzehoer Chaussee	(40a)		1008	B	1
08	Itzehoer Chaussee	53		884	A	1
09	Schwaber Straße	19		570	B	1

10	Bebauungsplan Nr. 11			8746	B	11
11	Hölln	(3)		811	B	1
12	Poststraße	(11)		740	B	1
13	Poststraße	(2)		942	B	1
14	Hasenstraße	(2)		974	B	1
15	Am Barbüschchen II	(7)		566	B	1
16	Rotdornallee	(2)		1044	A	1
18	Schülper Straße	(2)		434	B	1
19	Meiereistraße	(8)		613	B	1
22	Itzehoer Chaussee	(67a)		760	B	1
23	Doktorweg	11		486	B	1
24						
25	Dammstedt	(13)	Dammstedt	504	B	1
26						
27	Doktorweg	3		791	B	1
28	Sandgang	6	Nienlanden	1015	B	1
29	Nienlanden	(27)	Nienlanden	1656	A	1
30	Nienkattbeker Straße	(11)	Nienlanden	943	A	1
31	Schwabe	(44)	Schwabe	920	B	1
32	Schwabe	(23)	Schwabe	403	B	1
33	Wischhof	(9)	Nienkattbek	1586	B	1
34	Am Ehrenmal		Nienkattbek	2905	B	1
35	Am Ehrenmal	(5-7)	Nienkattbek	1606	A	1
36						
37	Am Ehrenmal	(36)	Nienkattbek	792	B	1
38	Am Ehrenmal	(41)	Nienkattbek	690	B	1
39	Innenbereichssatzung Kurze Straße	div.		6415	B	7

40	Dorfstraße	(39-45)		9906	C	12
41	Itzehoer Chaussee	(51a-b)		1847	B	2
42	Roggenkoppel	(6)		918	A	1
43	Schülper Straße	(15c-f)		3813	C	4

Von den 32 Potenzialflächen befinden sich acht innerhalb von Bebauungsplänen bzw. Innenbereichssatzungen (ID 08, 10, 11, 39, 41, 42) mit insgesamt ca. 24 realisierbaren Wohneinheiten.

Verteilung der Potenzialflächen nach Potenzialkategorien (A, B, C)

Potenzialkategorie	Anzahl der Potenzialflächen	Anzahl der Wohneinheiten (ca.)
A	7	7
B	23	40
C	2	16
Gesamt	32	63

Verteilung der Potenzialflächen nach Größenklassen (WE)

Größenklassen (WE)	Anzahl der Potenzialflächen	Anzahl der Wohneinheiten (ca.)	ID
1-5	29	33	div.
6-10	1	7	39
11-20	2	23	10, 40
Gesamt	32	63	

Verteilung der Potenzialflächen und Wohneinheiten nach Ortsteilen

Ortsteil	Anzahl der Potenzialflächen	Anzahl der Wohneinheiten (ca.)	ID
Jevenstedt	21	52	div.
Dammstedt	1	1	25

Nienlanden	3	3	28-30
Nienkattbek	5	5	33, 35, 37-38
Schwabe	2	2	31, 32
Gesamt	32	63	

Empfehlungen zur Aktivierung der Potenzialflächen

Die Bestandsaufnahme der Innenentwicklungspotenziale orientiert sich unmittelbar an der bestehenden Struktur und kann deshalb eine Ortsentwicklungsplanung, deren Aufgabe es ist, über den gegebenen Horizont hinaus Perspektiven zu entwickeln, nicht ersetzen. Dennoch lassen sich bereits aus der Bestandsaufnahme einige Handlungsempfehlungen für den Umgang mit den Potenzialflächen herauslesen.

Wesentliche Ergebnisse

Die größte geplante Entwicklungsfläche mit ca. 50 Wohneinheiten ist in dieser Untersuchung nicht enthalten, da sie formal im Außenbereich liegt (geplanter Bebauungsplan Nr. 15, verbleibender Bereich zwischen Itzehoer Chaussee und Schülper Straße; GEP-Fläche „Jevenstedt A“, „kurzfristig“). Von der Dimension her stellt diese Planung die Möglichkeiten der

Innenentwicklung (ca. 52 Wohneinheiten im Ortsteil Jevenstedt, verteilt auf alle Potenzialkategorien) deutlich in den Schatten.

Die Potenzialflächen der Kategorie A liegen überwiegend vereinzelt und verstreut über das gesamte Gemeindegebiet.

Ebenfalls relativ vereinzelt und dispers verteilt liegen die Potenzialflächen der Kategorie B. Hier sind allerdings innerhalb des Bebauungsplans Nr. 11 (ID 10, ca. 11 WE) und im Bereich der beiden Innenbereichssatzungen (ID 39, ca. 7 WE sowie /ID 08/ID 41, zusammen ca. 3 WE) drei Häufungen zu erkennen, die auf bestehenden formellen Planungen der Gemeinde beruhen. Hier liegen folglich auch Erfolg versprechende Ansatzpunkte für eine Aktivierungsstrategie. Nachverdichtungsmöglichkeiten in bestehenden Einfamilien- oder Doppelhaus-Wohngebieten gibt es im Gemeindegebiet Jevenstedt kaum, da die in Frage kommenden Hinterlandgrundstücke i.d.R. nicht die erforderliche Größe aufweisen und deshalb städtebaulich für Verdichtungsmaßnahmen nicht geeignet sind. Einige vereinzelt Ausnahmen sind in der Flächenkategorie B

zu finden (z.B. ID 15, Am Barbüschchen II; ID 27, Doktorweg). Hier sind bereits entsprechende Vorbilder in der Nachbarschaft vorhanden.

Kurzfristige Aktivierung

Die Potenzialflächen der Kategorie A sollten überprüft werden. Hier liegen keine offensichtlichen Realisierungshemmnisse vor und es besteht Planrecht. Im Rahmen einer Eigentümeransprache lassen sich ggf. kurzfristig Wohnungsbaupotenziale mobilisieren.

Gleiches kann nach einer Prüfung für die Flächen der Kategorie B gelten, wobei als besonders realisierungsnah ID 10 mit ca. 11 WE hervorzuheben ist (Teilbereich von Bebauungsplan Nr. 11), sowie mit Einschränkungen (siehe Datenbank) die Potenzialflächen im Bereich der beiden Innenentwicklungssatzungen.

Mittel- bis langfristige Aktivierung

Für alle weiteren Potenzialflächen der Kategorie B (i.d.R. privat genutzte Gartenflächen) ist die Realisierungswahrscheinlichkeit zu prüfen. Hier trägt ggf. eine gemeindeöffentliche Diskussion zum Thema Innenentwicklung dazu bei, die Realisierung einiger Potenziale zu befördern. Eine weitere Option der Aktivierung ist die Eigentümeransprache.

Die beiden Potenziale der Kategorie C im Hauptort (ID 40, Dorfstraße, ca. 12 WE; ID 43, Schülper Straße, ca. 4 WE) können als Reserveflächen angesehen werden, deren planungsrechtliche Aktivierung zu gegebener Zeit vorangetrieben werden kann.

